



DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

35. Jahrgang | Heft 1–2025 | kostenlos

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025

NEUES VON DER SULZENAUHÜTTE

SKIBERGSTEIGEN MIT DER SEKTION LEIPZIG

DAS GEHEIMNIS DER ISOVALERIANsäURE



Bergsport

Outdoor

Trekking

Freizeit

www.unterwegs.biz

Der Outdoor Shop

Bei uns findest Du ein umfangreiches Sortiment
an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung
von vielen namhaften Herstellern!

Lass' Dich von unseren geschulten Mitarbeitern
gerne individuell beraten!



Unterwegs Leipzig

Nikolaistraße 47 - 51

04109 Leipzig

Telefon 0341 - 3085 5090

... auch online: www.unterwegs.biz



Alles neu macht der Mai, auch wenn er schon vorüber ist. Und so blicken wir mit großer Freude auf eine spannende Saison zurück – und auf eine bevorstehende, die sicher wieder einiges zu

bieten hat. Die Hütten sind geputzt und vorbereitet: Hier wird wieder mit vielen neuen und bekannten Gesichtern gerechnet. Die Mitgliederversammlung hat bereits erfolgreich stattgefunden, und jetzt liegt es an uns, das gemeinsam Vereinbarte umzusetzen.

Dieses Jahr haben wir erstmals im Winter das Skibergsteigen angeboten – eine aufregende

Erweiterung unseres Angebots, die den Winter in den Bergen noch intensiver erlebbar macht. Und jetzt im Frühling starten zahlreiche Touren und Wanderungen, so dass wir uns auf viele weitere unvergessliche Erlebnisse in der Natur freuen. Die Angebote dazu sind immer aktuell auf der Homepage gepflegt.

In diesem Heft findet Ihr auch wichtige Termine für die kommende Saison: So freut sich das Team des Bergfilmfestivals wieder über helfende Hände und die Kurse in der Ausbildung dürfen gebucht werden. Packen wir es gemeinsam an und gestalten eine Zeit voller Abenteuer, Gemeinschaft und Naturgenuss!

Sandra Simon

Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Inhaltsverzeichnis

DAV INTERN

- 4 Nachruf für Rossi
- 6 Nachruf Dr. Rainer Kunzmann
- 7 Mitgliederversammlung
- 14 Neue Vorstands- und Beiratsmitglieder

TOUREN / VERANSTALTUNG / HÜTTEN

- 16 Neuigkeiten von der Sulzenauhütte
- 21 Skibergsteigen mit der Sektion Leipzig
- 25 Winterflucht: Guadeloupe
- 30 Kalender und Touren
- 31 Hüttenputz Karl-Stein-Hütte
- 31 Auf dem Westerfrolke-Weg

GRUPPEN / AUSBILDUNG / LEISTUNGSSPORT

- 34 Übersicht unserer Gruppen
- 36 Klettertreff in der Sächsischen Schweiz

JDAV

- 38 Bouldern in Petrohrad
- 39 Sandsteinrockies
- 40 Training

UMWELT / NACHHALTIGKEIT

- 43 Das Geheimnis der Isovaleriansäure

SERVICE

- 48 Alpiner Sicherheitsservice
- 50 Felix Liebeskind
- 53 DAV-Mitgliederausweis
- 54 Bedrgfilmfest
- 55 Impressum

Nachruf für Rossi



Am 27. Januar 2025 ist unser langjähriger Bergfreund, Trainer und Kollege Jörg Schierhold alias Rossi verstorben. Die Nachricht von seinem Tod kam überraschend und hat uns sehr erschüttert und in tiefer Trauer zurückgelassen. Mit diesen Zeilen möchten wir Abschied nehmen und danke sagen:

Lieber Rossi, inzwischen hast du die dir gebührende letzte Ruhestätte im Wald bezogen. Dies ist ein guter Ort für dich, ein bisschen wie ein Zuhause. Ich bin dir vor über 20 Jahren

das erste Mal begegnet, damals hast du mit Hartmut Neitsch die Jugendgruppe geleitet. Du bist ein Urgestein in unserer Sektion, hast dich mehr als 25 Jahre im Ehrenamt engagiert und zum Beispiel auch über Jahre hinweg maßgeblich beim Treffen junger Bergsteiger in Hohnstein mitgewirkt! Vor 10 Jahren haben dann wir zusammen die Jugendgruppe übernommen. Die Anzahl an jungen Menschen, die du in all dieser langen Zeit immer gut gelaunt begleitet und gefördert hast, ist unvorstellbar groß. Im Herzen warst du dabei immer Mensch, Kletterer, Trainer, Sozialarbeiter und – Heavy Metal Freak. Ja, genau. Wacken, das Musikfestival aller Metal-Fans, gehörte zu den Grundfesten deines Lebens und nicht selten waren die Autofahrten zu unseren Ausflügen akustisch begleitet von deiner Musikleidenschaft. Du warst wie diese Musik, die du so geliebt hast – immer authentisch und direkt, ein humorvolles Raubein mit großem Herzen. Du hast immer gesagt, was du gedacht hast und bist dir stets treu geblieben. Es war auch genau diese besondere und dir eigene Art, mit der du es geschafft hast, die verschiedensten Menschen miteinander zu verbinden.

Ich konnte mich immer darauf verlassen, dass du unsere Gruppenfahrten initiiert hast, du kanntest die besten Campingplätze und Kletterstellen, so dass jeder dabei auf seine Kosten gekommen ist. Du hast uns verlässlich jedes Jahr ins Elbsandsteingebirge und in die Frankenjura geführt, zuletzt auch ins Vogtland und zu den Teufelssteinen. Du hast es einfach geliebt, draußen zu sein und am Felsen zu klettern, ganz oft warst du dort auch privat mit Freunden und Familie unterwegs. Silvester warst du gefühlt schon dein ganzes Leben immer mit Freunden in der Sächsischen Schweiz zum Boofen. Und wurdest du mal gefragt, wie alt du bist, meintest du grinsend „so alt wie das Rosental...“, – und das muss einfach gestimmt haben. Du hattest unzählige Geschichten zu erzählen, denn dein Leben

war gefüllt mit Erlebnissen und Begegnungen. Wenn ich dich in Erinnerung vor mir sehe, dann trinkst du deinen Kaffee, hast eine Zigarette in der Hand oder du stehst am Grill, – denn auch genießen gehörte zu deinen Leidenschaften. Die Ausfahrten mit dir waren entspannt und ohne Zeitdruck, sowohl morgens nach dem Aufstehen als auch am Felsen. Es war immer noch Zeit für einen Kaffee oder eine letzte Route. Einzig, wer mit dir das Zelt teilte oder in deiner Nähe zeltete, musste des Nachts hart im Nehmen sein oder einen besonders tiefen Schlaf besitzen, denn lieber Rossi, du hast beim Schlafen ganze Wälder zersägt. Und auch das werden wir nun vermissen... Du wirst uns sehr fehlen, hast du doch zweifelsohne unsere Gruppe und unsere Trainings mit der dir eigenen humorvollen Art zu etwas Besonderem gemacht. Die Erinnerungen an all das und zahlreiche Bilder von gemeinsamen Erlebnissen werden uns alle begleiten und dich in unserem Herzen bewahren! Ich möchte dir heute für all das Danke sagen, lieber Rossi – für deine Präsenz, dein Engagement und deine Freundschaft in den vergangenen Jahren! Es ist mir eine Ehre, mit dir zusammen über eine so lange Zeit hinweg die Klettergruppe geleitet zu haben. Mach`s gut, lieber Rossi!

Marit

Lieber Rossi, ich kam 2014 in deine Jugendgruppe. Meine Eltern hatten dich angerufen und du meinstest, kein Problem, ich kann einfach vorbeikommen. Deine Gruppe war meine erste „richtige“ Klettergruppe vom JDAV, in der ich, bis ich 18 Jahre alt wurde, trainiert habe. In der Zeit in deiner Gruppe habe ich unglaublich viel gelernt und war zum ersten Mal draußen klettern. Die Kletterfahrten fand ich besonders toll, vor allem das erste Mal boofen in deiner Lieblingsboofe am Rauenstein. Ich danke dir für die schöne, erfahrungsreiche Zeit, die meine Jugend sehr geprägt hat. Du bist mir immer fröhlich, freundlich und lächelnd begegnet. Das letzte Mal haben wir uns auf der vergangenen Jugendvollversammlung 2024 gesehen. Du hast mir

erzählt, was die anderen Gruppenmitglieder, die ich von meiner Zeit in der Gruppe kenne, gerade so tun, das war sehr schön. Den Moment, als du mir fröhlich gewunken hast, behalte ich mir als Erinnerungsbild von dir. Wenn ich an dich denke, sehe ich dich fröhlich winken. Das ist ein sehr schöner Moment. Mach`s gut Rossi und danke für Alles.

Antonia (Toni)

Rossi, in Erinnerung wirst du mir immer bleiben als jemand, der eine klare Vorstellung hatte, wie er seine Jugendgruppe leiten mag. Neuerungen warst du skeptisch aber offen gegenübergestellt. Ich weiß noch, wie du von deinem Tastentelefon auf ein Smartphone gewechselt bist und ich dir geholfen habe, dich im digitalen DAV-Dschungel zurecht zu finden. Auf deine tolle Art hast du dich dem angenommen und eingearbeitet. Dies hat mich beeindruckt. Durch die Kinder, die du begleitet hast und die mit dir groß geworden sind, wirst du weiterleben.

Daniel

Ich kannte Rossi leider nicht so gut, wie die meisten von euch. Das was ich von ihm kannte, war sein schallendes Lachen auf den Aktiventreffen oder ein kräftiges Händeschütteln mit herzlichem Gespräch in der Kletterhalle. Aber dafür kenne ich die Menschen, die er trainiert hat und für die er immer da war, die ebenso offen sowie humorvoll sind wie er und nur schöne Anekdoten über Rossi zu berichten haben. Rossi, ich möchte dir dafür danken, dass du die Menschen, die ich so sehr schätze, mit deiner Art berührt hast.

Lotte

Unser tiefempfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden. In stillem Gedenken, die Trainer*innen und Teilnehmer*innen der Jugendgruppe

In Gedenken an Dr. Rainer Kunzmann (1939–2024)

Rainer verstarb im Dezember 2024 in seiner Heimat Rittersgrün im Erzgebirge. Wir trauern um ein aktives, langjähriges Mitglied ab unserer Wiedergründung.

Der Sektion Leipzig des DAV trat Rainer Kunzmann bereits am 3.6.1990 bei. Schon bald stellte er sich nach Aufrufen zur Mitarbeit in der noch jungen Sektion zur Verfügung. Er war hier langjährig im Vorstand als Naturschutzreferent (1994–2007), Vortragswart (1996–2012), Leiter der Umweltgruppe AGNUS (2000–2007) und Mitglied des Ehrenrates von 1999 bis 2012 tätig.

Als Naturschutzreferent widmete sich Rainer besonders unseren Klettergebieten. Fotos zeigen ihn bei Einsätzen zur Müllberäumung an den Kletterfelsen in den Hohburger Bergen. Er verfasste 2003 gemeinsam mit der Umweltgruppe eine schön gestaltete Broschüre „Klettern und Naturschutz in den Hohburger Bergen“. Später war er maßgeblich am Naturführer durch die stillen Gründe ab der Karl-Stein-Hütte beteiligt.

Großes Engagement zeigte Rainer über 16 Jahre als Vortragswart. Diese alte Tradition der Sektion setzte er konsequent mit monatlichen Lichtbildervorträgen fort, alle von Mitgliedern gehalten.

Am meisten Spaß bereitete Rainer die von ihm 2000 gegründete und geleitete Umweltgruppe (AGNUS). Die kleine Gruppe aus 10-15 naturwissenschaftlich interessierten Mitgliedern unternahm viele Jahre großartige Exkursionen in den Alpen.

Auch in größeren Höhen war Rainer bergsteigerisch aktiv. Als Mitglied der BSG IMO bis 1990 war er mit einer Bergsteigergruppe auf mehreren Fünftausendern im Pamir-Alai, auch als FAN-Gebirge bekannt (SU). Der bekann-



Das letzte offizielle Treffen mit Rainer Kunzmann am 30. Mai 2019 anlässlich seines 80. Geburtstages (am 23.4.2019) mit seiner geliebten Umweltgruppe bei den Orchideenwiesen Nähe Breitenbrunn im Erzgebirge. Dieses Picknick als legendäres „White Dinner“ war für Rainer eine Überraschung! Foto: Dr. Volker Beer

teste von ihm bestiegene Gipfel war der 5113 m hohe Pik Energie. Aber auch in den Alpen, im Kaukasus, Altai und Himalaja war Rainer unterwegs. (Lt. Gipfelbuch war seine größte erreichte Höhe der 5487 m hohe Tschimtarga im Fan-Gebirge). Später entdeckte er auch das Skibergsteigen als sehr schöne Sportart. Für seinen vielseitigen Einsatz wurde ihm vor seinem Ausscheiden der Titel Ehrenmitglied verliehen (9.4.2013).

Rainer Kunzmann wuchs in Rittersgrün im Erzgebirge auf. Als Diplomlandwirt promovierte er zum Dr. agr., war beruflich bis 1993 als Hochschullehrer an der Karl-Marx-Universität Leipzig tätig und lehrte auf dem Gebiet der Landschaftspflege und forschte zum Trinkwasserschutz. Später arbeitet er in einem Ingenieurbüro als Landschaftsarchitekt. 2013 zog Rainer mit 74 Jahren in seine Heimat zurück. Hier verstarb er im Dezember 2024 im Alter von 85 Jahren. Zu seiner Familie gehörten eine Tochter und zwei Söhne. Sein vielseitiges Schaffen in unserer Sektion sowie seine ruhige, liebevolle Art werden wir immer in guter Erinnerung bewahren.

Einmal durch die Mitgliederversammlung ... Berichte, Wahlen, Ergebnisse und Ziele im Schnell-durchlauf

„Bei schönstem Wetter“, stellte Vorstandsvorsitzender Toni Werner fest, „kommen wir zur Mitgliederversammlung 2025 zusammen.“ Am Montag, dem 14. April fand die Jahrestagung der Sektion Leipzig des DAV statt – diesmal im Hörsaal Nord der Sportfakultät Leipzig. Und nach sagenhaften 16 Minuten, die Daniel Seifarth als gewählter Versammlungsleiter führte, starteten bereits die Rechenschaftsberichte. Den Staffeln hielt Toni Werner mit einem bunten Themen- und Projektpotpourri als erster Redner in der Hand. Neben dem Holzberg, der noch immer nicht beklettert wird, fasste er noch weitere Themen zusammen: Akquise und Besetzung der Vorstandsämter sowie der Deutsche Jugendcup auf dem Burgplatz. Das Mitgliederwachstum – auf etwas mehr als 7.000 Mitglieder – wurde klopfend begrüßt. Auch Denise Witzel, neue Geschäftsstellenleiterin mit Bürohund Merlin, die seit 1. Dezember 2024 alle Belange der Mitglieder*innen Stimme verleiht, erfuhr ein fröhliches Willkommen aller Anwesenden.

Der Staffeln ging an René Hobusch über, der als 2. Vorsitzender die Themen rund um die Sulzenauhütte und das Vereinszentrum ausführte. „Es braucht ein Konzept für einen Standort, über den wir derzeit verhandeln“, führte René Hobusch aus. Dafür wurden und werden zahlreiche Gespräche mit den federführenden Ämtern der Stadt Leipzig geführt und die Hoffnung besteht, dass es noch in diesem Jahr Entscheidungen gibt. Mit Matthias Dierks konnte ein neuer Hüttenwart für die Sulzenauhütte gewonnen werden, der einstimmig von der Mitgliederversammlung gewählt wurde. By the way, 2024 kamen rund 10.000 Tagesgäste auf die Hütte und aßen (sic!) 1.300-mal Kaiserschmarrn. Die

Liter Skiwasser wurden nicht benannt, dürften aber in ebenfalls großer Gläserzahl geflossen sein. Daneben stehen 600 ehrenamtliche Stunden und die 5. Generation, die nun in die Saison 2025 startet.

Und mit Zahlen ging es weiter: Erhard Faust führte durch den Finanzbericht 2024. Es erfolgte die weitere Vertiefung in DATEV online sowie eine intensive Buchungsarbeit. Allein für die Sulzenauhütte erfolgten 356 Buchungen in DATEV. Ausgewählte Zahlen sind diesem Artikel beigefügt. Der neue Finanzplan wurde durch die Mitglieder bestätigt, so dass auch hier viel Arbeit und Einsatzwille notwendig sind.

Der Staffeln ging nun direkt an die verschiedenen Referate über: Charlotte Wagner, Jugendreferentin der Sektion, zeigte beeindruckend, dass die Ehrenamtlichen rund 0,78 Jahre für die Jugendarbeit aufbrachten. Schlüsselthemen waren Digitalisierung, die Förderung neuer Gruppen und die Einarbeitung neuer Trainer*innen.

Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit war einiges zu sehen: Das neue Corporate Design, Videos der „Hobbymesse“ sowie die sozialen



Der Hörsaal Nord war zu Mitgliederversammlung gut gefüllt.

Mitgliederversammlung



Ehrungen rundeten den Abend ab.

Medien wurden von Sandra Simon präsentiert. Manuel Osburg zeigte eindrucksvoll das steile Wachstum des Tourenprogramms, welches durch das Stubaital, das Steinerner Meer aber auch durch die Region Leipzig führte. Einige freie Plätze sind auch 2025 noch verfügbar. Eine Neuheit wird der neue Weg zum Sulzenaufener sein, auf den sich Manuel Osburg sehr freut. Simone Zimmermann, als Kletterreferentin, beschrieb das ruhige Jahr 2024 mit etablierten und gut laufenden Klettergruppen und den Klettergebieten, die alle (bis auf den Holzberg) genutzt werden können. Der Applaus ging vor allem an die selbstorganisierten Gruppen, die auch immer ein Auge und viele helfende Hände für die Klettergebiete haben. Den Dank nahm Rainer Beck direkt auf, da im Bereich Leistungssport einige Punkte neustrukturiert wurden: so übernahm Frauke Schmidt die Stützpunktleitung und das tägliche Training wird weiter fokussiert. Neben der Ausrichtung der Wettkämpfe (u.a. Sächsische Meisterschaft Bouldern im Bloc) ist der Landeskader darüber hinaus deutschlandweit sowie international unterwegs und wird entsprechend unterstützt. Eve Fichtner, die den Bereich Ausbildung führt, wurde von Toni Werner vertreten. Sie hat Unterstützung erhalten, um das Kursprogramm auszubauen, um an 2024 anzuknüpfen: 11 Kurse mit 95 Teilnehmer*innen

und 13 Kursleiter*innen. Chapeau. Beeindruckend führte Dietmar Seifarth durch die Zahlen der Karl-Stein-Hütte. Hängen blieben 2.200 Gäste im Jahr 2024; eine großartige Besucherzahl, die nur durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Helfer möglich ist. Neu sind der Zugang, der mit einem Schlüsselcode erfolgt und auch eine smarte Regelung für Rauchgas sowie die Thermostate. Der Revisionsbericht offenbarte ein einheitliches Bild: Es läuft alles korrekt und so wie es soll. Raik Herrmann als Vertreter des Beirates zeigte die Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2024. Neben Veranstaltungen begleiteten die aktiven Mitglieder auch die Hütten sowie die Bibliothek. Die digitale Datenbank wächst und wäre auch hier ohne den ehrenamtlichen Einsatz nicht möglich.

Die Entlastung des Vorstandes für 2024 wurde nahezu einstimmig beschlossen. Charlotte Wagner wurde als Vertreterin der Sektionsjugend in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Dietmar Seifarth sowie Matthias Dierks nahmen die Wahlen als Hüttenwarte an und Maciej Juszek und Marcel Lindemann traten erfolgreich dem Beirat bei. Und auch das Amt des Rechnungsprüfers konnte mit Adrian Toschka besetzt werden. Last but not least rundeten die Ehrungen den Abend der Mitgliederversammlung ab.

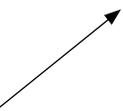
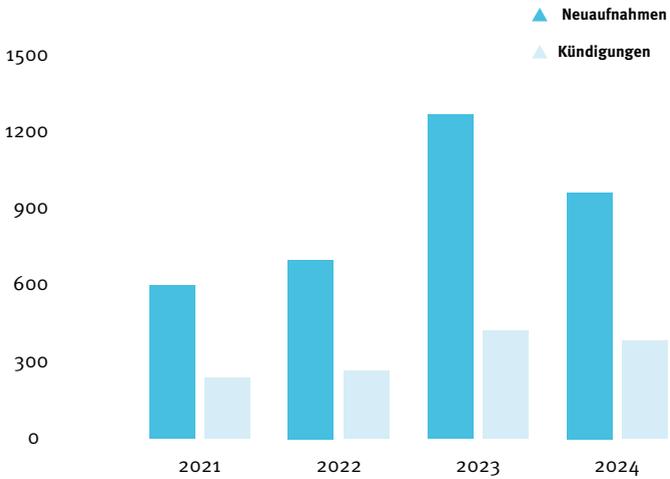
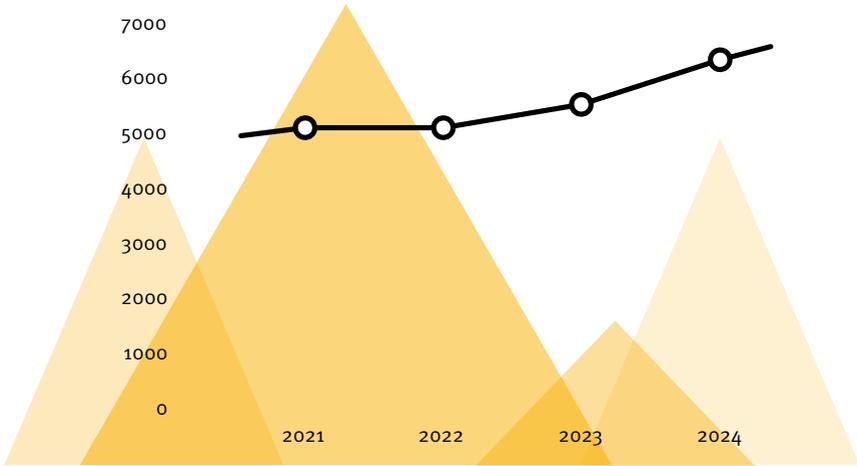
Sandra Simon



Wachsende Mitgliederzahlen:
Toni Werner führte dies
in seinem Rechenschaftsbericht aus.



Entwicklung Mitgliederzahlen



Mitgliederversammlung

2024 Ist

Einnahmen	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Ergebnis 2024
Geschäftsstelle	1.000,00	0,00	1.144,60	1.144,60
Spenden,sonstige	1.886,00	ohne SH	8.022,70	8.022,70
Mitgliederverwaltung	384.042,34	395.000,00	417.687,48	22.687,48
Fördermittel	59.481,00	50.000,00	73.653,00	23.653,00
Karl-Stein-Hütte	13.852,86	13.600,00	19.740,65	6.140,65
Jugend Cup	55.800,00	70.000,00	82.928,99	12.928,99
Bergfilmfestival	7.862,06	6.000,00	10.123,40	4.123,40
Ausbildung	4.583,43	4.200,00	6.032,84	1.832,84
Kinder und Jugend	31.407,67	26.060,00	38.992,83	5.456,29
	Vorkasse 2025 No Limit in 2024		-7.476,54	
Leistungssport	7.635,40	9.800,00	19.691,38	2.643,78
	Vorkasse 2025 No Limit in 2024		-7.247,60	
Klettern	4.257,05	9.150,00	2.530,69	-6.619,31
Öffentlichkeitsarbeit	3.688,15	2.400,00	1.800,00	-600,00
Ausleihe/Bibliothek	4.003,92	3.850,00	3.656,11	-193,89
Umwelt und Natursch.	0,00	0,00	0,00	0,00
Touren	5.230,00	5.000,00	4.900,00	-100,00
Fördermittel Vorjahr	23.383,00			
Auflösung von Rücklagen/ Vorjahresmittel		53.880,50		-53.880,50
Summe Einnahmen	608.112,88	648.940,50	676.180,53	27.240,03



	Ausgaben	Ist 2023	Plan 2024	Ist 2024	Ergebnis 2024
	Geschäftsstelle	85.650,56	99.611,50	83.411,55	-16.199,95
	MV/Beiträge	213.303,15	224.000,00	238.652,64	14.652,64
	sonstige Kosten MV	5.909,65	5.800,00	6.443,98	643,98
	Karl-Stein-Hütte	15.658,31	28.620,00	17.323,92	-11.296,08
	3. Oktober 2024	76.584,11	75.000,00	97.200,87	22.200,87
	Bergfilmfestival	12.910,70	16.000,00	13.573,36	-2.426,64
	Ausbildung	9.166,58	10.000,00	11.738,36	1.738,36
	Kinder und Jugend Kosten	24.279,00	23.555,00	27.974,18	4.419,18
	Ausbildung Kiju	6.728,74	12.920,00	5.331,15	-7.588,85
	Vergütung Ü-Leiter	24.788,00	36.624,00	32.037,00	-4.587,00
	Leistungssport Kosten	16.146,78	21.000,00	22.209,10	1.209,10
	Vergütung Trainer	9.722,00	16.560,00	11.489,00	-5.071,00
	Regionaltrainer Anteil Sektion	2.578,00	2.500,00	1.383,16	-1.116,84
	Klettern	4.112,79	12.600,00	1.938,07	-10.661,93
	Öffentlichkeitsarbeit	10.124,63	14.250,00	10.647,76	-3.602,24
	Ausleihe/Bibliothek	823,62	11.500,00	6.221,62	-5.278,38
	Umwelt und Naturschutz	663,10	2.000,00	125,00	-1.875,00
	Touren (incl. Wilde Pfade)	4.562,43	6.900,00	4.470,56	-2.429,44
	Ehrenamtspauschale 2024	9.094,00	15.000,00	10.270,00	-4.730,00
	Umweldfonds 5%	15388,23	14.500,00		-14.500,00
	Summe Ausgaben	532.806,15	648.940,50	602.441,28	-46.499,22
	Ergebnis Budgetplanung	75.306,73		73.739,25	
	aus dem Ergebnis zu bilden				
	Umweltfond 5%	15.388,23	14.500,00	17.223,78	
	Umweltfonds kumul.	15.388,23	29.888,23	32.612,01	

Mitgliederversammlung

2025 Plan

Einnahmen	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025	
Geschäftsstelle	0,00	1.144,60		
Spenden,sonstige	ohne SH	8.022,70		
Mitgliederverwaltung	395.000,00	417.687,48	450.000,00	
Fördermittel	50.000,00	73.653,00	56.000,00	
Karl-Stein-Hütte	13.600,00	19.740,65	18.000,00	
Jugend Cup 2025	70.000,00	82.928,99	70.000,00	
Bergfilmfestival	6.000,00	10.123,40	11.500,00	
Ausbildung	4.200,00	6.032,84	6.000,00	
Kinder und Jugend	26.060,00	38.992,83	35.364,00	
		-7.476,54		
Leistungssport	9.800,00	19.691,38	11.300,00	
		-7.247,60		
Klettern	9.150,00	2.530,69	2.000,00	
Öffentlichkeitsarbeit	2.400,00	1.800,00	2.400,00	
Ausleihe/Bibliothek	3.850,00	3.656,11	3.500,00	
Umwelt und Natursch.	0,00	0,00	0,00	
Touren	5.000,00	4.900,00	13.285,00	
sonstige Einnahmen				
Summe Einnahmen	648.940,50	676.180,53	690.495,50	
darunter Auflösung von Rücklagen/ Vorjahresmittel	53.880,50			



	Ausgaben	Plan 2024	Ist 2024	Plan 2025
	Geschäftsstelle	99.611,50	83.411,55	109.242,28
	MV/Beiträge	224.000,00	238.652,64	255.500,00
	sonstige Kosten MV	5.800,00	6.443,98	5.750,00
	Karl-Stein-Hütte	28.620,00	17.323,92	28.700,00
	Jugend Cup 025	75.000,00	97.200,87	75.000,00
	Bergfilmfestival	16.000,00	13.573,36	15.200,00
	Ausbildung	10.000,00	11.738,36	12.000,00
	Kinder und Jugend Kosten	23.555,00	27.974,18	31.664,00
	Ausbildung Kiju	12.920,00	5.331,15	10.000,00
	Vergütung Ü-Leiter	36.624,00	32.037,00	47.400,00
	Leistungssport Kosten	21.000,00	22.209,10	21.250,00
	Vergütung Trainer	16.560,00	11.489,00	17.060,00
	Regionaltrainer Anteil Sektion	2.500,00	1.383,16	5.566,32
	Klettern	12.600,00	1.938,07	8.900,00
	Öffentlichkeitsarbeit	14.250,00	10.647,76	19.250,00
	Ausleihe/Bibliothek	11.500,00	6.221,62	11.500,00
	Umwelt und Naturschutz	2.000,00	125,00	0,00
	Touren (incl. Wilde Pfade)	6.900,00	4.470,56	15.785,00
	Ehrenamtszuschale 2024	15.000,00	10.270,00	15.000,00
	Summe Ausgaben	648.940,50	602.441,28	704.767,60
	Ergebnis 2024/Plan 2025	incl. 14.500 Plan Umweltfonds	73.739,25	-14.272,10
	Bildung Umweltfond 5%	aus d. Vj	17.223,78	17.674,78
	Umweltfonds kumul.	15.388,23	32.612,01	50.286,79

Unsere neu gewählten Vorstands- und Beiratsmitglieder



Maciej Juszeko

Ehrenamtskoordinator, Mitglied im Beirat

hauptberuflich im organisierten Sport in Sachsen tätig,
für alle sportlichen Aktivitäten zu haben,
Urlaub in den Bergen > Meer.

Weshalb möchtest Du Dich stärker für den DAV und die Sektion engagieren? Ehrenamtliches Engagement ist eines der schönsten Hobbies und Möglichkeiten sich gesellschaftlich einzubringen und über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Was sind die nächsten großen Projekte rund um das Ehrenamt? Die kommende Herausforderung besteht darin, den Posten des Ehrenamtskoordinators langfristig und erfolgreich in der Sektion zu etablieren.

Was ist Dir besonders wichtig? Guter Austausch, starke Strukturen und langfristige Bindung an den Verein von möglichst vielen Engagierten.



Dietmar Seifarth

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

verheiratet, zwei Kinder
Beruf: Ing. für Projektmanagement
Rentner seit 2022
Hobbies: Malerei, Garten, Boot, Rad

Weshalb möchtest Du Dich stärker für den DAV und die Sektion engagieren? Als Rentner hatte ich noch nie Zeit.... aber die Karl Stein Hütte hat mich weggefangen.

Was sind die nächsten großen Projekte rund um die Karl-Stein-Hütte? Eine neue Haustür einbauen.

Was ist Dir besonders wichtig? Harmonie



Marcel Lindemann

Mitglied im Beirat mit dem Fokus Karl-Stein-Hütte

ledig, 35 Jahre, Leipzig

Beruf: Chemiker

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf

Forschungsstelle Leipzig

seit zwei Jahren aktiv im Hüttenaktiv der KSH

seit 2017 Mitglied im DAV Sektion Leipzig

Hobbies: wandern, klettern, draußen unterwegs sein, Reisen, Bücher

Weshalb möchtest Du Dich stärker für den DAV und die Sektion engagieren?

Ich habe mich bisher schon immer versucht mit einzubringen. Bisher arbeite ich gern im Hüttenaktiv. Nach Gesprächen mit Raik im letzten Jahr wurde die Aufmerksamkeit auf die offene Stelle im Beirat gelenkt, um dem Verein helfend zur Seite zu stehen.

Was sind die nächsten großen Projekte im Beirat?

Wir haben verschiedenste Themen, derer wir uns annehmen und gern versuchen zu vermitteln, zu unterstützen oder zu initiieren. Ich möchte mich gern als Schwerpunkt für die Karl-Stein-Hütte einsetzen, doch bin ich für alle anderen Themen ebenfalls offen.

Was ist Dir besonders wichtig? Freude und Freundschaft – Fairness und Verständnis



Charlotte Wagner

1. Jugendreferentin, Vertreterin der Sektionsjugend

seit 10 Jahren Mitglied

seit 5 Jahren Trainerin bei den Kletteraffen

2 Jahre im Jugendausschuss

studiert Wirtschaftsingenieurwesen Bauwesen (HTWK)





Mathias Dierks – unser neuer Hüttenwart

56 Jahre, verheiratet, vier Kinder

Beruf: Bundeswehr, Oberst im Generalstab, SP
der gegenwärtigen beruflichen Aufgabe ist Technologieentwicklung für Simulationssysteme

Wohnort: Leipzig

Weitere Hobbies: Gerätetauchen (Tauchlehrer) und Sport (Trainer Fußball, Kondition/Fitness und Orientierungslauf)

Weshalb möchtest Du Dich stärker für den DAV und die Sektion engagieren? Zusammen mit meiner Familie und Freunden bin ich seit Jahren begeisterter Tourenwanderer. Die Hütten und Wege habe ich dabei immer gern in Anspruch genommen und davon profitiert. Erst als ich mich näher mit der Struktur hinter diesem Angebot auseinandergesetzt habe, ist mir klar geworden, welcher Aufwand betrieben wird, damit Wanderer wie ich sicher auf den Wegen unterwegs sind und eine gemütliche Hütte am Abend finden. Das war mir vorher nicht so im Detail klar. Daher hatte ich mich zunächst für Arbeitseinsätze auf der Sulzenauhütte bei der Sektion freiwillig gemeldet. Dort haben wir mit einem tollen Team aus Freiwilligen und in Verbindung mit unseren Pächtern mit Fleiß und auch einer Menge Spaß die Arbeiten absolviert, welche für einen Hüttenbetrieb in fast 2200 Metern Höhe notwendig sind. Das hat von der Aufgabe her und zusammen mit den anderen Beteiligten viel Freude gemacht. Da ich mich auch darüber hinaus engagieren möchte wurde mir angeboten, mich als Hüttenwart zur Wahl zu stellen.

Was sind die nächsten großen Projekte rund um die Sulzenauhütte? Der Alpenraum ist, wie so viele Bereiche, von den Folgen des Klimawandels stark betroffen. Die Auswirkungen sind hier wie in einem Brennglas zu sehen und zu spüren. Starkregenereignisse und sichtbarer Rückgang des Gletschereises sind nur zwei Beispiele. Daraus folgt in nächster Zeit, dass wir als verantwortliche Sektion die Wegeführung sehr genau betrachten müssen, da zum Beispiel eine fortgesetzte, jährliche Instandsetzung beschädigter oder zerstörter Brücken auf Dauer nicht sinnvoll ist. Hier wird ein angepasster Zustieg zur Sulzenauhütte umzusetzen sein, damit die Sicherheit der Wanderer gewahrt bleibt. Weiterhin basiert die Energieversorgung zurzeit auf einem Wasserkraftwerk. Dies wird in Zukunft voraussichtlich nicht mehr ausreichend und verlässlich sein. Hier sind mittelfristig neue Konzepte erforderlich, damit die notwendige Energie bereitgestellt werden kann.

Was ist Dir besonders wichtig? Ein ausgewogener Betrieb einer Schutzhütte in den Hochalpen, welcher sich einerseits aus der Tradition dieser Hütten ergibt und andererseits klimaneutral die notwendigen Elemente für die Übernachtungsgäste bietet. Das bedeutet für mich, einen Ausgleich zu finden zwischen teilweise steigender Erwartungshaltung und den sinnvollen Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Schutzhütte ist kein Hotel. Meine Gedanken gehen von Anreiseoptionen über nachhaltige Energieversorgung zu ökologisch sinnvoller Ernährung, usw. Die Sulzenauhütte hat hier mit den bisherigen und den neuen Pächtern großartige Konzepte und Ideen. Hier freue ich mich auf eine zukunftsorientierte und freundschaftliche Zusammenarbeit, so dass "unsere" Hütte mit diesem sehr attraktiven Angebot ein fester Bestandteil des Stubai Höhenwegs ist und bleibt.

Saisonstart 2025 in fünfter Generation

Am 18. Juni startet die Sulzenauhütte mit neuen Pächtern in das einhundertste Saisonjahr. Im Juni 2026 feiert die Sulzenauhütte ihr 100-jähriges Jubiläum. Doch nur noch Teile von ihr – die Leipziger und Münchener Stube – stammen aus dem Eröffnungsjahr 1926. Vor 50 Jahren, am 5. April 1975, wurden das damalige Schlafhaus und große Teile des Haupthauses von einem Lawinenabgang zerstört. Dank Leo Schöpf, dem damaligen Pächter, wurde der Vollbetrieb 1979 in einem Neubau, geschützt durch einen massiven Lawinenabweiser, fortgesetzt. Heute können in Haupt- und Schlafhaus bis zu 120 Bergwanderer übernachten.



Und so ist es in diesem Jahr die fünfte Generation der Familie Schöpf, die den Betrieb übernimmt. Tamara Gleirscher und Florian Blankenhagen folgen auf Susanne und Sigmar Gleirscher, Tamaras Eltern. Nach den schwierigen Jahren des Neuaufbaus 1975 bis 1979 waren auch die Pachtjahre von Suanne und Sigmar seit 2014 durch zahlreiche Erschwerisse gezeichnet. Nach der Rückübertragung der Hütte an die Sektion 2008 begannen 2015 Umbau und Erweiterung der Hütte. Kaum beendet, zerstörte ein Murenabgang die Was-

ser- und Stromversorgung der Hütte mitten in der Hochsaison 2017. Ursache war der Abgang eines Séracs vom Sulzenaufener, der eine Flutwelle im Gletschersee verursachte.

Es folgten die Coronajahre, die wiederholte Verlegung von Brücken auf der Sulzenaualm nach Starkregen und im Sommer 2022 der Abgang der Brücke über die Ruetz im Tal. In den Jahren 2022 und 2023 war die Hütte wegen der Beseitigung eines Wasserschadens erneut Baustelle.

Unter all diesen widrigen Umständen haben Susanne und Sigmar durchgehalten und trotz der Umstände immer wieder auch wirtschaftlich gute Jahre auf der Hütte und für die Sektion hervorgebracht. Dafür dankt die Sektion beiden noch einmal ganz herzlich. Und ihre Herzlichkeit war es auch, die mir den Start erleichterte, den ich als zweiter Vorsitzender unserer Sektion und damit als Vertreter des Vorstands für unsere Hütte in Österreich hatte, und die wenigen gemeinsamen Jahre zu echten Teamjahren gemacht hat.

Im Sommer 2023 konnten wir nach einem Hochwasser und dem Abgang der vorderen Brücken auf der Sulzenaualm gemeinsam innerhalb von fünf Tagen Ersatz schaffen. Das ging nur Hand in Hand, mit viel Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Ein Jahr später folgte der Ersatz der 2022 verlegten Brücke über die Ruetz. Der rund 100.000 Euro teure Ersatzbau wurde mit Mitteln des Katastrophenfonds des Landes Tirol, Mitteln des DAV und der Sektion sowie rund 10.000 Euro Spenden unserer Mitglieder und viel Herzblut von Sigmar bei der Organisation vor Ort möglich gemacht. Dafür vielen Dank an alle, die geholfen haben. Seit letztem Sommer können Tagesgäste und Bergwanderer wieder ab dem Parkplatz Sulzenauhütte über die Ruetz über den Normalweg zur Sulzenaualm aufsteigen.

Neuigkeiten von der Sulzenauhütte



Die Brücke über die Ruetz an der Haltestelle Sulzenauhütte wurde im Sommer 2022 durch ein Hochwasser nach einem Starkregenereignis weggerissen und zerstört. Mit Hilfe des Katastrophenfonds des Landes Tirol, dem DAV, Eigenmitteln der Sektion und Spenden der Mitglieder konnte die Brücke 2024 wiedererrichtet werden.



Wenn im kommenden Jahr 100-jähriges Jubiläum der Sulzenauhütte gefeiert wird, blickt die 1869 gegründete Sektion Leipzig aber auch auf eine wesentlich längere Geschichte des Betriebs von Berghütten zurück. Unsere zu den ältesten Alpenvereinssektion innerhalb des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins gehörende Sektion war bis 1918 Eigentümerin von insgesamt 6 Berghütten, allesamt in Südtirol gelegen. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges und der Teilung Tirols gingen diese Hütten in das Eigentum Italiens über. Berühmt unter diesen Hütten ist auch heute noch die Grasleithütte. Erbaut wurde sie vom Leipziger Stadtbaurat Hugo Licht, der zu seiner Zeit selbst Hüttenreferent unserer Sektion war.



1923 erwarb die Sektion das Grundstück der Sulzenauhütte von Alois Schöpf unterhalb des größten Gletschers der Stubaier Alpen, dem Sulzenaufener. War er damals noch zum Greifen nah und Ausgangspunkt für Expeditionen Leipziger Bergsteiger, hat der Gletscher sich aufgrund des Klimawandels längst weit zurückgezogen.

HUT-Reservierung Sulzenauhütte





Sulzenau Ferner

Land: Österreich 2.7°C; Fast verschwunden in 2054 1.5°C Fast verschwunden in 2092 Jedes vermiedene 0.1° rettet Gletscher und begrenzt die Folgen!

Simulation des Rückgangs:
goodbye-glaciers.info/de/glaciers/RG160-11.00541.html



Nun freuen wir uns auf die neue Saison und die fünfte Generation der Schöpfs, um gemeinsam mit Tamara und Florian, sowie vielen fleißigen Helfern der Sektion im Juni Türen und Fensterläden aufzusperren, unsere Infrastruktur nach der Winterpause in Betrieb zu setzen, Kehrschaufel und Besen, Wischmopp und Hochdruckreiniger in der Sackanlage zu schwingen, Hubschrauberflüge zu absolvieren und Betten für unsere Gäste frisch zu beziehen.

Am letzten Juniwochenende ist der Stubaier Höhenweg eine besondere Herausforderung für trainierte Läufer beim Stubai Ultratrail (www.stubai.at/ultratrail) und unsere Hütte am Morgen des 27. Juni ab etwa 4 Uhr Station für die Teilnehmer. Im August werden wir erstmalig wieder von der Sulzenauhütte auf den Sulzenauferner starten. Der Rückgang des Eises hat einen Weg freigegeben, der aufgrund der Gefahren in den letzten zwanzig Jahren gemieden werden musste.

Und ein Blick in unser seit zwei Jahren genutztes digitales Reservierungssystem verrät: viele Plätze sind in der Hauptsaison nicht mehr frei. Schaut selbst rein: www.hut-reservation.org, und vielleicht sehen wir uns im Sommer auf der Sulzenauhütte.



René Hobusch, 2. Vorsitzender

Neuigkeiten von der Sulzenauhütte

Neue Gesichter auf der Sulzenauhütte – oder doch bekannte?

Ein herzliches „Willkommen zurück“ in den Stubaier Alpen! Wir, Tamara und Florian, sind das neue Pächterpaar der Sulzenauhütte. Wer die Hütte bereits besucht hat, kennt uns vielleicht schon – in der vergangenen Saison haben wir gemeinsam mit den bisherigen Pächtern, Tamaras Eltern Susanne und Sigmar, eine Übergangssaison verbracht. Doch unsere Verbindung zur Sulzenauhütte reicht noch weiter zurück: Während unseres Tourismus-Studiums



am MCI Innsbruck, wo wir uns kennengelernt haben, haben wir schon mehrere Sommer lang mitgeholfen.

Nach unseren Masterabschlüssen zog es uns zunächst hinaus aus dem Stubaital – genauer gesagt in die bayerischen Voralpen, Florians Heimat. Dort haben wir beruflich Fuß gefasst: Florian im Marketing und Controlling eines Inge-

nieurbüros, Tamara in der Werbeabteilung eines Verlags. Doch die Berge blieben immer ein Teil von uns – in Tamaras gemalten Bildern und bei gemeinsamen Bergtouren.

Jetzt führt uns unser Weg zurück ins Stubaital, wo wir voller Vorfreude die Sulzenauhütte übernehmen. Wir wissen, dass wir in große Fußstapfen treten: Susanne und Sigmar haben die Hütte mit Herz und Hingabe geführt – und durch die große Renovierung 2015 begleitet. Unser Ziel? Genau dieses Herzensumfeld für unsere Gäste und unser Team weiterzuführen.

Dabei sind uns folgende Werte besonders wichtig: Wir möchten weltoffen und traditionsbewusst agieren, unsere Gäste kundenorientiert und transparent informieren und einen Ort schaffen, an dem sich jeder willkommen fühlt. Gleichberechtigung und Teamwork sind für uns essenziell, denn ohne guten Zusammenhalt wäre der Hüttenbetrieb nicht möglich. Wir freuen uns auf viele Begegnungen, spannende Gespräche und natürlich wunderschöne Bergsommer mit euch!

Eure neuen (und doch bekannten) Gastgeber,
Tamara & Florian

Hüttenwirte
Tamara Gleischer (29) und Florian Blankenhagen (32)

Skibergsteigen mit der Sektion Leipzig

3 Tage, 3 Touren, 3000 hm in der Zugspitzarena (6.–9.2.2025)

Am Donnerstagmittag starteten wir ab Leipzig mit dem Zug nach Ehrwald. Bereits im Zug wurde Lawinenkunde und Tourenplanung trainiert sowie die tollsten und schlimmsten Erfahrungen ausgetauscht. Bei der Ankunft in Ehrwald stand fest, am nächsten Tag geht's hoch auf die Bleispitze (Pleisspitze). Da der Bus am nächsten Morgen erst um 8:45 Uhr abfuhr, durften wir sogar ausschlafen.

In der ganzen Region ist der Bus kostenlos nutzbar, oft verfügbar und kommt, wann er kommen soll. So ging's ohne Probleme nach Bichlbach (Abzweig Kleinstockach) zur ersten Tour. Doch die Ski mussten den ersten Kilometer auf dem Wirtschaftsweg getragen werden, bis es am eigentlichen Startpunkt der Skitour in den Wald ging und der ersehnte Schnee flächendeckend lag. Dort starteten wir gleich steil bergauf. Das war 1 Stunde Spitzkehrentraining, bis diese am Ende des Hanges 1A saßen. Kurz nach der Bichlbächler Alpe ging es in den nächsten und offenen Hangbereich, wo der Wind deutlich auffrischte und der Schnee härter und weiter oben deutlich vereister wurde. Da mussten dann sogar die Harscheisen zum Einsatz kommen. Bei Verhältnissen aus Eis und Wind entschieden wir uns, 100 m unter der Bleispitze unser Kreuz zu setzen und die direkte Abfahrt nach Lermoos Gries zu nehmen. Aber Gruppenfoto musste noch sein!! Nach einem etwas harten Start in die Abfahrt wurde es weiter unten deutlich besser. Die letzten 4 km folgten wir dem Forstweg und konnten sogar bis fast zur Bushaltestelle abfahren.

Nach den Strapazen des ersten Tages begaben wir uns am zweiten Tag auf eine Aussichtstour. Der Bus brachte uns nach Bergwang/Rinnen. Von dort folgten wir dem Waldweg bis zur

mit ÖBB und VVT kann man nahe der Zugspitze viele Touren erreichen



kurz unterhalb der Bleispitze lassen uns Wind, Schneebedingungen und der Zeitplan auf den Gipfel verzichten



die weiten Gipfelhänge des Galtjochs





unsere Ski durften sich auch manchmal
ausruhen und wurden getragen :-)

fahrplan von unten und wir sputeten uns. Die kleine Video- und Fotosession im Powder im Lärchenwald ließen wir uns aber nicht entgehen. Am Ende gab es sogar noch Zeit für Kaffee und Kuchen in Ehrwald, bis wir am späten Nachmittag wieder zurück nach Leipzig fuhren.

Voller neuer Eindrücke und um viele Übungen, Entdeckungen in der alpenvereinaktiv-App sowie Geschichten um das Leipziger Gipfelbuch reicher, aber auch mit einiger Müdigkeit in den Muskeln von 3 Touren mit je ca. 1000 hm kamen wir spät abends wieder pünktlich in Leipzig an. 3 Tage, die sich wie 3 Wochen Urlaub anfühlten und viel Energie für den grauen Leipziger Winter mitgaben.

Ehenbichler Alm und von dort weiter durch Waldstücke und über flache Hänge bis hoch zum Galtjoch. Bei strahlendem Sonnenschein war es schon ein wenig zu warm, und die Ski mussten über den ein oder anderen Stock und Stein getragen werden. Das frühlingshafte Wetter spürten wir insbesondere bei der Abfahrt. Hier mussten schon weitere Stücke getragen werden und der letzte Aufstieg zur Bushaltestelle war eher eine Wandertour als eine Skitour. Auch auf dem Rückweg mussten wir nicht lange auf den Bus warten und haben es rechtzeitig nach Ehrwald zum Einkaufen geschafft, was die Versorgung am Abend sowie auf der sonntäglichen Tour sicherte. Auch Zeit für eine kleine Lawinensuchübung ohne Schnee, dafür barfußig im Garten der Unterkunft, war geblieben.

Um noch einmal richtiges Tourenger-Feeling zu bekommen, fuhren wir am dritten Tag mit der Gondel der Ehrwalder Almbahn knapp 1.000 hm nach oben. Von dort trugen uns die Ski zum hinteren Tajatörl. Und dann war es so weit – der erste Powder tauchte auf. So gingen wir voller Tatendrang voran. Auch wenn das nicht immer der „richtige“ Track war, was entsprechend kleine Umwege durch den Fichtenwald bedeutete, war es doch ein richtiges Abenteuerfeeling. Oben angekommen genossen wir die Aussicht und unsere Stullen. Dann rief bereits der Zug-

Text: Susann Günther

Fotos: Susann Günther, Tom Böhme, Nadja Birkenmeier

Alle Touren und Tracks findet ihr
auf alpenvereinaktiv.com in dieser
Sammlung:
www.alpenvereinaktiv.com/s/IYwufX



Skibergsteigen in den Lechtaler Alpen (20.–25.3.2025)

Zu fünf ging es mit einem Teilauto-Kleinbus in die Lechtaler Alpen. Eine Frage, die uns von Beginn an begleitete: Wo finden wir Schnee? Die Kitzbühler Alpen, in die es ursprünglich gehen sollte, erschienen uns aufgrund von Ehrfahrungsberichten zu unsicher. Nadja pries die Region um Namlos als Schneeloch an und so wurde kurzfristig umgeplant. Die geräumige Ferienwohnung im Ausfernerhof in Berwang war sogar günstiger. Jeden Tag saßen wir dort nach dem selbstgekochten Abendessen (Spinatspätzle! Linsenbolognese!) zusammen und planten unsere Touren. So haben wir unsere Zeit trotz all den grün-braunen Südhängen vom ersten bis zum letzten Tag wirklich voll ausnutzen



für den Tajakopf (rechts im Bild) hat der Zeitplan leider nicht gereicht, aber das Hintere Tajatörl (das Joch links) ist eine lohnende Alternative

Namloser Wetterspitze – vom Talort Namlos aus scheint sie mit ihrer Nordwand unbezwingbar, über die Fallerschein-Alpe geht es jedoch ziemlich gemächlich hinauf



und die herrlichen Alpen mit schneebedeckten Gipfeln genießen können.

Die Wettervorhersage und Lawinensituation war besonders für die ersten beiden Tage trotz Plusgraden bis auf über 2000m günstig. Das nutzten wir für unsere größte Tour auf die Namloser Wetterspitze (2552 m, 1350 hm Aufstieg). Trotz nordseitigem Aufstieg mussten wir die Ski zuerst ca. 2 km tragen und später immer wieder abschnallen, um Bäche zu überqueren. Die imposanten Steilhänge in sicherer Entfernung zeigten neue und alte Nassschneelawinen, Gleitschneemäuler und einen zerbrechenden Eisfall, dessen Geräusche uns immer wieder ehrfurchtsvoll umblicken ließen. Oben am steilen Grat, gut 500 Höhenmeter unterhalb des Gipfels, war nach oben hin nur wenig Schnee zu erkennen. Zum Glück entschieden wir uns, die Ski mitzunehmen, denn die oberen 300 Höhenmeter waren wieder schneebedeckt.

Auch, aber weniger, mussten die Ski vom Halensee aus zur Sulzspitze im Tannheimer Tal getragen werden (2084 m, 950 hm Aufstieg). In einem idyllischen weißen Tal stiegen wir ganz allein bergauf. Bei dieser Tour gab es eine sehr steile Schlüsselstelle, die von unten problemlos aussah. Als wir uns mittendrin befanden, fühlte es sich wegen der Steilheit und des weichen Schnees derart unsicher an, dass wir beschlossen trotz traumhafter Aussicht am Gipfel, die Brotzeit zu verschieben. Die Stelle mit Absturzgefährdung wurde bei der Abfahrt einzeln befahren.

Am dritten Tag hatten wir Angst vor Regen, trauten uns trotzdem hoch und konnten trocken zur Krinnenspitze aufsteigen (2001 m, 875 hm Aufstieg). Da es über Pisten eines ehemaligen Skigebietes ging, konnten wir sofort die Ski abschnallen. Die Tour war von der Distanz her kurz, aber knackig. Oberhalb der Pisten zeigte sich, wie wichtig eine korrekte Spitzkehrentechnik



Bilder von oben:

Das Wetter und der Schnee haben gerade noch ausgereicht, um die Krinnenspitze genießen zu können

Vom Seebensee aus kann man die Grünsteinscharte über die Coburger Hütte oder die Schwärzescharte über das rechte Kar erreichen

Diesen Bergmolch haben wir hoffentlich gerettet



ist. Ohne eben solche ließe sich der 40 Grad steile Hang bis zum Gipfelgrat nicht bezwingen. Der Tiefschnee war sehr schwer, was unsere Beine bei der Abfahrt zu spüren bekamen. Bevor es gemütlich über die Piste ins Tal ging, gab es auf der Krinnenalpe Durstlöscher sowie Kaffee. Martin, ein Allgäuer, feierte seinen 71. Geburtstag und spendierte uns allen einen Prosecco.

Über Ehrwald erlebten wir das Panorama des Wettersteingebirges. Um Zeit zu sparen, fuhren wir mit einer der ersten Gondeln der Ehrwalder Almbahn. Von dort ging es zum Seebensee, in einem traumhaften Felspanorama unterhalb der Sonnenspitze, des Drachen- und Tajakopfes liegt.

Wir entschieden uns, in das südlich der Coburger Hütte liegende Kar unterhalb vom Wampeter Schrofen und Grünstein bis zu einem kleinen

Joch aufzusteigen (2160 m, 788 hm Aufstieg). Der tückische Schnee der Abfahrt wechselte unerwartet von hart zu schwer und harschig, so dass die Abfahrt meist nicht so ein Vergnügen war. Allerdings gab es auch streckenweise eine stabile Unterlage mit oberflächlichem Firn, was tolle Schwünge ermöglichte. Zurück zum Skigebiet führte uns eine Loipe, für deren leichten Anstieg wir noch einmal auffellten, während das Joch in Schneewolken und Regen verschwand. Am Rückreisetag bestiegen wir noch den Hahnenkamm über die Pisten des Skigebiets bei Reutte, das schon seit dem Wochenende nicht mehr in Betrieb war (1938 m, 980 hm Aufstieg). So konnte wir alle unser eigenes Tempo gehen. Diesmal war unsere Tour nicht ganz so einsam wie an den vorherigen Tagen. Einige Andere stiegen mit Schneeschuhen oder Ski auf, oder flogen mit Gleitschirmen hinab. Diese Skitour war kurios, weil auf den Pisten der Schnee gut, daneben aber alles grün war. Von dort hatte sich auch ein männlicher Bergmolch auf die Piste verirrt, wo er unbeweglich verharrend auf die Schneeschmelze wartete.

Fazit: Wer nicht sucht, kann nicht gewinnen! Wir haben Schnee gefunden! Wir haben tolle, einsame Bergerlebnisse mit traumhaftem Panorama gewonnen und obendrein unsere Spitzkehren- und Abfahrtstechnik verbessern können. Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

Text: Helmut Barthel, Till Luckenbach

Fotos: Helmut Barthel, Till Luckenbach, Nadja Birkenmeier

Auch 2026 sind wieder Gemeinschafts-Skitouren in Planung, im Dezember 2025 wird es schon einen Vorbereitungskurs geben.

Ein Ziel für die Winterflucht: Guadeloupe

„Stürmische Aussichten“:
Blick vom Vent Soufflé auf die Südküste von Basse-Terre



Von der großen weiten Welt konnte ich als Schulkind in der DDR in den 80er Jahren nur träumen. Oder mit dem Finger über den Globus in meinem Kinderzimmer reisen. Und ich las Bücher: mit Erich Wustmann streifte ich durch den südamerikanischen Urwald, Thor Heyerdahl begleitete ich mit dem Schilfboot über den Atlantik. Eine besondere Faszination übten damals tropische Meere und Korallenriffe auf mich aus. Ein Schlüsselereignis waren die Bücher des Österreichers Hans Hass. Vom Ersparten kaufte ich Dietrich Kühlmanns „Das lebende Riff“, das heute noch in meinem Bücherregal steht. Später verblasste meine Leidenschaft fürs Maritime, stattdessen wurden Berge mit all ihren Facetten die Objekte meiner Begierde.

Mit meiner Familie habe ich die Winterferien regelmäßig genutzt, um in warme Länder zu reisen: nach Marokko, auf die Kapverden und zuletzt in den Oman. Bei der Planung der nächsten Winterreise erinnerte ich mich an früher und zog tatsächlich die Inselwelt der Karibik in Erwägung. Agnes war Feuer und Flamme. Und so kam es, dass wir, leider nur zu dritt – für Anneli hatte der Ernst des Studentenlebens begonnen – Mitte Februar im Flugzeug nach Guadeloupe saßen. Diese Inselgruppe gehört zu Frankreich, ist da-

mit Teil der EU, bezahlt wird mit Euro; Visa oder spezielle Impfungen sind nicht erforderlich. Nur die französische Sprache sollte man halbwegs beherrschen – in dem Punkt war ich von Agnes und Jakob abhängig.

Guadeloupe besteht aus zwei großen und mehreren kleinen Eilanden. Die Hauptinseln Basse-Terre und Grande-Terre bilden auf der Karte die Form eines Schmetterlings. Die Inseln könnten unterschiedlicher nicht sein: Basse-Terre ist eine wilde Vulkaninsel. Sie beherbergt mit der Soufriere (1467 m) einen aktiven Vulkan und zugleich den höchsten Berg der Kleinen Antillen. Das bergige Herz der Insel ist unbewohnt, von dichtem Regenwald bedeckt und als Nationalpark unter Schutz gestellt. An den Küsten verteilen sich schicke Dörfer und die kleinen Badebuchten bestehen meist aus dunklem Lavasand. Grande-Terre ist dichter besiedelt, ziemlich flach und besteht aus Meeresskalk. Hier gibt es viel Landwirtschaft, einige Badeorte, helle Karibikstrände wie aus dem Bilderbuch, Korallenriffe und Mangrovenwälder.

Fünf Nächte hatten wir zunächst eine Ferienwohnung an der Westküste von Basse-Terre gemietet, inmitten von Mangobäumen, mit

Ein Ziel für die Winterflucht: Guadeloupe

einer herrlichen Terrasse, auf der wir morgens frühstückten und abends grillten und mit einem allnächtlichen Orchester aus zirpenden Grillen, Pfeiffröschen und fremdartigen Vogellauten. Wir hatten ein volles Programm:

Tag 1: Nur eine Straße führt quer über die Insel und damit geradewegs durch den Regenwald. Am höchsten Punkt beginnt eine kurze Wanderung auf einen ehemaligen Vulkankegel, die Mamelle de Pigeon (768 m), der perfekte Start in den Aktivurlaub. Der Aufstieg durch den dichten Dschungel war in einer halben Stunde bewältigt. Obwohl der Weg gut ausgebaut war, blieben die Schuhe nicht vom Schlamm verschont – ein erster Vorgeschmack, was der tropische Regenwald noch bereithalten sollte. Begeistert waren wir von der Pflanzenvielfalt, die von allen Seiten an uns herandrängte. Zugleich waren wir gespannt, wussten wir doch, dass es aufgrund der isolierten Insellage keine gefährlichen Tiere gibt. Ständige Wetterwechsel sind besonders im Inselinneren normal: von bleiern-grauem Regenhimmel zu strahlendem Himmelsblau braucht nur wenige Augenblicke.

Bei unserer Nachmittagsaktivität war das Wetter fast egal. Wir hatten einen Schnorchelausflug zu einem der bekanntesten Unterwasserspots der Karibik gebucht: in das Réserve Cousteau de Guadeloupe, wenige hundert Meter vor der Küste gelegen. Wir beobachteten zunächst eine Seegras fressende Schildkröte, dann näherten wir uns den Riffs: eine für uns noch unbekannte Welt mit einer unvorstellbaren Vielfalt von Korallen und farbenfrohen Fischen tat sich vor uns auf: Ich fühlte mich dort leicht und schwerelos und war voller Dankbarkeit. Ein unerfüllbar geglaubter Kindheitstraum war wahr geworden. Beim Abendessen am Karibikstrand wurden wir mit einem Sonnenuntergang wie aus dem Bilderbuch verwöhnt, was sollte diesen Urlaubsaufakt noch toppen?

Im Krater der Soufriere: dicht neben dem Weg treten heißen Schwefeldämpfe aus



Sonnenuntergang vor der Küste von Vieux-Bourg vor der Bergkulisse von Basse-Terre



Tag 2: Die Bergflanken der Soufriere sind mit dichtem Urwald bedeckt und von tiefen Schluchten zerfurcht. Eine davon, die Ravine Chaude, war unser Ziel. Schon am Morgen waren wir mit unserem Guide Kevin und einem Ehepaar aus Frankreich verabredet. Am Parkplatz wurden wir mit Neoprenanzügen, Helmen und Gurten ausgestattet und marschierten in den Dschungel. Gigantische Urwaldriesen mit ihren Brettwurzeln ragten neben uns auf, Luftwurzeln reichten von den Baumkronen bis zum Boden. Krabben flüchteten ins Unterholz. Dann begann das Canyoning-Abenteuer. Abseilen war für uns Kletterer Routine, in einem rauschenden Wasserfall war das prickelnder als gewohnt. Bei den wagemutigen Sprüngen in die kleinen Gumpen tat ich mich von allen am schwersten, Jakob war hier völlig unbeschwert.

Immer wieder fütterte uns Kevin mit Informationen über den Regenwald. Mit rund sechs Metern Jahresniederschlag gehören die Bergflanken von Basse-Terre zu den regenreichsten Regionen der Erde (ich musste daran denken, dass die Kapverden, auf der anderen Seite des Atlantiks, aber auf dem gleichen Breitengrad gelegen, zu den trockensten Archipeln unseres Planeten zählen). Bei allem Nervenkitzel: das Ambiente aus tosenden Kaskadenstufen, glasklaren Bässins und dem üppigen Urwaldgrün war für mich die intensivste Erfahrung dieses Events. Beim Abschied verriet uns Kevin seinen Lieblingsstrand und eine halbe Stunde später streckten wir nahe der Südspitze von Basse-Terre unsere erschöpften Glieder unter Kokospalmen am Plage de Grand Anse in den schwarzen Lavasand. Vorsicht war geboten: Als häufigste Ursache für schwere Verletzungen, gerade bei Touristen, gelten hier herabfallende Kokosnüsse. Beim Baden in der warmen Karibischen See waren wir da aber auf der sicheren Seite.

Tag 3: Am Morgen fuhren wir ins benachbarte Bouillante. Der Name („Kochend“) ist hier Programm, aktiver Vulkanismus lässt die Erde dampfen und ein Geothermie-Kraftwerk versorgt die Umgebung mit Energie. Wir wollten wieder aufs Meer hinaus, mit Sebastian, unserem Guide für den Whale-Watching-Ausflug, zusammen mit ein paar anderen Touristen. Wir sollten auf Wasserfontänen, also auf den Blas der Wale, und auf kreisende Vögel achten. Nach vier Kilometern stoppten wir. Alle sollten leise sein, während Sebastian mit einem Hydrofon unter Wasser nach den Geräuschen der Wale lauschte. Gute Nachrichten: Pottwale waren nur noch einen Kilometer entfernt, bald tauchten die ersten Blas-Fontänen auf, und wir konnten für eine Weile zwei der Meeressäuger, wohl ein Muttertier mit Nachwuchs, mit etwas Abstand beobachten. Beim Abtauchen konnten wir die typische Silhouette der Fluke im Foto festhalten. Kurz danach trafen wir einen Schwarm Delfine. Zahllose Tiere tobten um unser Boot. Sie waren

so flink, dass es schwerfiel, sie scharf und bildfüllend abzulichten.

Den Nachmittag verbrachten wir in Deshaies im Norden der Insel, im sehenswerten Botanischen Garten und an einem der wenigen gelbsandigen, mit Kokospalmen bestandenen Strände von Basse-Terre.

Tag 4: Ein ganz normaler Wandertag? Fast... Die Monts Caraïbes – die karibischen Berge, sind ein steiles Bergmassiv an der Südspitze von Basse-Terre. Die isolierte Lage über dem Meer sorgt für viel Wind, großartige Aussichten und trocknere Wege als im Inselinneren. Zunächst ging es entspannt durch schicke Anwesen am Rande der Inselhauptstadt Basse-Terre und alsbald an einigen historischen Ruinen vorbei im Urwald hinauf auf den Houelmont (418 m). Hier befindet sich eine Überwachungsstation, von der aus die vulkanischen Aktivitäten der Soufriere akribisch verfolgt werden. Der hochaktive Vulkan ist keine 10 km Luftlinie entfernt. Der zweite Teil der Tour hinauf auf den Verbindungsgrat von Morne Cadet (670 m) und Vent Soufflé (687 m) war ein anderes Kaliber: steile Pfade im Urwald zwischen mächtigen Baumriesen mit metergroßen Brettwurzeln, eine üppige Vegetation und eine luftige Kammwanderung, die immer wieder Tiefblicke auf die Südküste und die nahen Isles des Saintes gewährte. Vent Soufflé heißt „Sturmwind“: tropisch warme, staccato-artige Böen tobten am Gipfelgrat. Ein Wandererlebnis der Extraklasse.

Tag 5: Letzter Tag an der Westküste! Wir wollten den höchsten Berg der Kleinen Antillen besteigen und mussten dafür frühzeitig aus den Betten. Schon 7:30 Uhr waren wir mit einem Guide und einem Dutzend weiterer Touristen am Wanderparkplatz auf 900 Metern Höhe verabredet. Die Soufriere kann auch ohne Führer erstiegen werden, doch der Weg über die Südostflanke und anschließend quer durch das Kraterfeld ist nur mit autorisierten Agenturen möglich.

Ein Ziel für die Winterflucht: Guadeloupe

Meist hüllt sich der Berg in Wolken – auch wir starteten im dichten Nebel. Unser Guide wusste viel zu erzählen, über die unglaubliche Artenvielfalt auf der Insel im Allgemeinen und an den Vulkanflanken im Besonderen. Über den letzten schweren Ausbruch 1977 und über die Besonderheiten eines explosiven Vulkans, wo anders als bei einem effusiven Vulkan keine flüssige Lava, sondern vor allem heiße und giftige Gase austreten. Spätestens am Kraterrand konnten wir es riechen und mussten uns dort für eine halbe Stunde zum Schutz Gasmasken überziehen. Das heiße, nach faulen Eiern stinkendes Gas trat aus mehreren Krateröffnungen aus, einmal konnte man sogar auskristallisierten Schwefel beobachten.

Wir erreichten den Normalweg, konnten die Masken absetzen und waren plötzlich von Heerscharen von Wanderern umgeben. Den kurzen Abstecher zum höchsten Punkt ließen wir drei uns nicht entgehen. Schnell hatten wir den Rest der Gruppe, die im Gegenverkehr ständig warten musste, wieder erreicht. Hundert Meter unter dem Gipfel rissen endlich die Wolken auf und gaben den Blick frei über die sattgrünen Berghänge und die Karibische See.

Wie alle karibischen Inseln hat auch Guadeloupe eine traurige Vergangenheit. Die Ureinwohner waren kurz nach der Ankunft der Spanier bereits getötet oder den Infektionskrankheiten der Europäer zum Opfer gefallen (es war übrigens Kolumbus, der auf seiner zweiten Reise der Insel ihren Namen gab). Danach begann für Jahrhunderte das dunkle Zeitalter der Sklaverei. Frankreich war das erste Land, das mit der Revolution 1789 die Sklaverei abschaffte, aber auch das einzige, das diese unter Napoleon Bonaparte 1802 erneut einführte. Dagegen wehrte sich Louis Delgrès, ein Offizier kreolischer Herkunft, zusammen mit 300 getreuen Soldaten. Statt sich zu ergeben, wählten sie den Freitod und sprengten sich in die Luft. Im sehenswer-

ten Fort Delgrès am Fuße der Soufriere konnten wir uns über diese Ereignisse ein Bild machen. Zugleich schweifte unser Blick wehmütig zum Vulkan zurück, der jetzt, am frühen Nachmittag gänzlich frei von Wolken war.

Für die nächsten Tage bezogen wir Quartier in Baie-Mahault unweit der Stelle, wo die beiden großen Inseln zusammenstoßen. Noch einmal wandten wir uns Basse-Terre zu. Ich wählte eine Wanderung, die im Norden der Insel zunächst zu einem beliebten Wasserfall und dann in totaler Einsamkeit als Hufeisen über die Urwaldkämme des Tête Allegre (715 m) führte. Diese Tour wollte ich meiner Familie, die sich derweil an schönen Stränden bei Sainte-Rose entspannte, nicht zumuten: Zwei Drittel der Route war der Weg entweder knöcheltiefer Morast oder ein gelblicher Lehm, der glatt wie Schmierseife war und bereits beim geringsten Gefälle keinerlei Halt mehr bot. Ich stürzte mehrfach, am Ende waren meine Beine schlammverkrustet und die Knöchel zerkratzt. Kurz vor dem Ziel geriet ich in einen heftigen Tropenregen: das klingt nicht nach echtem Vergnügen. Und dennoch: diese Wanderung war eines der einprägsamsten Erlebnisse der Reise, das ich nicht missen möchte.

Zwei Tage widmeten wir der flachen und recht dicht besiedelten Insel Grand-Terre. Wir wanderten und schnorchelten an Bilderbuchstränden bei Port-Louis und Sainte-Anne und konnten Krabben und Einsiedlerkrebse beobachten. Wir besuchten den östlichsten Punkt der Insel an der Pointe des Colibris mit einer wildrauen Felsküste. Agnes und Jakob vergnügten sich einen Nachmittag mit dem Surfbrett an einer dafür bekannten Bucht an der Südküste. Absolutes Highlight jedoch war unser letztes geführtes Event der Reise, als wir an einem späten Nachmittag mit Kajaks die Mangrovenwälder und Lagunen westlich von Vieux-Bourg erkundeten. Unsere Führerin kannte enge Durchschlupfstellen, wo die Boote gerade noch zwischen den



Terre-de-Haut: steiler Felsabstieg von Le Chateau (309 m) mit Blick zur Nachbarinsel Terre-de-Bas

das I-Tüpfelchen unseres Schnorchelausfluges: Sonnenuntergang über dem Karibischen Meer

Stelzwurzeln der Mangroven hindurch passten und tausende kleine Krabben vor uns flohen. Kurz vor Sonnenuntergang machten wir auf einer ruhigen Lagune an einer Boje fest und bekamen eine kleine Kostprobe kredenzt: wahlweise Guavesaft oder Rum. Dabei genossen wir den friedvollsten Moment der Reise, als die Sonne still hinter den Bergen von Grand-Terre versank.

Das letzte Etappenziel waren für drei Tage die kleinen Iles les Saintes. Den Mietwagen ließen wir auf Basse-Terre zurück und setzten mit der Katamaranfähre zu diesen zauberhaften Inseln über. Unser Quartier war nur 30 Meter von der Hafengebucht entfernt. Wir schliefen in Hängematten, während kleine Geckos an den Wänden herumflitzten. Ich erwanderte die beiden bewohnten Inseln Terre-de-Bas und Terre-de-Haut, während Agnes und Jakob für einen Tag einen der beliebten Motorroller ausliehen. Kleine karibische Ortschaften, mehrere Forts aus napoleonischen Zeiten, unzählige Badebuchten und eine interessante Tierwelt (z.B. Kolibris, Leguane und Süßwasserschildkröten) ließen



die Zeit wie im Flug vergehen. In den Buchten ankerten Jachten und große Kreuzfahrtschiffe, die besonders Terre-de-Haut mit Tagesgästen fluteten.

Am letzten Tag stieg ich mit Agnes auf den Le Chateau (309 m), höchsten Punkt des kleinen Archipels. Von dort reichte der Blick hinüber nach Grand-Terre und Basse-Terre. Im Süden war das 40 Kilometer entfernte Dominica deutlich zu erkennen. Der Abstieg war steil und kraxelig. Als Belohnung warteten zwei der schönsten Badestrände auf uns: Plage d'Anse Crawen und Plage de Pain de Sucre. Letzterer ist nur wenige Meter breit, aber wegen der geschützten Lage ein Traum für Kinder und zum Schnorcheln. Dann mussten wir uns sputen, wollten wir die Fähre nicht verpassen.

Eine letzte Nacht verbrachten wir in Pointe-à-Pitre unweit des Flughafens. Bevor wir der karibischen Inselwelt Adieu sagen mussten, besuchten wir das Mémorial ACTe, das weltweit größte Museum und Gedenkzentrum, das sich der Geschichte der Sklaverei und des Sklavenhandels widmet. Ein wichtiger Ort und würdiger Abschluss unserer Reise.

Die Wärme, die Farben, das Licht, die Düfte und Geräusche dieser Inseln haben wir in den Rucksack der Erinnerungen gepackt und mit nach Hause getragen.

Ingo Röger

Kalender und Touren

8.–15.8.2025	Führungstour	Gschnitztaler Hüttentour
9.–15.8.2025	Führungstour	Genusswandern im Stubaital
15.–18.8.2025	Führungstour	Spaghetti-Tour Stubai
15.–17.8.2025	Etappenwanderung	Rennsteig Teil 1
21.–24.8.2025	Gemeinschafts-Hochtour	Olperer Überschreitung
29.–31.8.2025	Festival	25. Bergfilmfestival im Gaudlitzberg
4.–9.9.2025	Gemeinschafts-Hochtour	Balmhorn und Großes Bietschhorn, Wallis
6.–11.9.2025	Führungstour	Quer durchs Tennengebirge
26.–28.9.2025	Etappenwanderung	Rennsteig Teil 2
27.9.2025	Wettkampf	Deutscher Jugendcup Speed (Burgplatz, Leipzig)
28.9.2025	Wettkampf	Deutscher Jugendcup Lead (Burgplatz, Leipzig)
1.–5.10.2025	Führungstour/Kurs	Grundkurs Bergwandern in der Sächsischen Schweiz
24.–26.10.2025	Etappenwanderung	Rennsteig Teil 3
14.11.2025	Baumpflanzaktion	Hybrid-Wanderung Wernigerode
15.11.2025	Baumpflanzaktion	Hybrid-Wanderung Wernigerode
22.–23.11.2025	Etappenwanderung	Rennsteig Teil 4
29.11.2025	Kurs	Lawinenkunde Theorie
11.–14.12.2025	Gemeinschaftstour/Kurs	Vorbereitung Skitourensaison: Skitechnik und LVS-Übungen
8.–11.1.2026	Gemeinschafts-Skitouren	Wipptal-Brenner
22.–25.1.2026	Gemeinschafts-Skitouren	Tiroler Zugspitzarena
15.3.2026	Kurs	Grundkurs Skibergsteigen Teil 1 in Planung
19.–22.3.2026	Kurs	Grundkurs Skibergsteigen Teil 2 in Planung
16.–18.4.2026	Gemeinschafts-Skitouren	Silvretta: rund um die Heidelberger Hütte

Hüttenputz Karl-Stein-Hütte

Vom 28.–30. März konnte die Karl-Stein-Hütte nach dem Winterbetrieb wieder fit gemacht werden für die Sommersaison. Freitag und Samstagvormittag ging es um die Innenreinigung der Hütte. Also Fenstern und Küchenschränke putzen, Bäder reinigen und in der Küche den zweiten Wasserhahn reparieren.

Am Samstagnachmittag ging es dann raus, als größter Punkt das viele Laub vom Winter entfernen. Vom Dach und aus den Dachrinnen, auf den Wiesen und von der Fahrstrecke und der Talstation der Materialeisbahn. Dann wurde noch das Holzlager umgebaut und die Kompostcontainern umgestellt und vieles mehr...

Das war viel Arbeit und zum Glück waren viele Helfer mit dabei, großer Dank gilt diesen: Catrin und Steffen Perschmann, Roman Schönitz und Stefan Merker



Auf dem Westerfrölke-Weg



Was wollen wir am verlängerten Wochenende tun? Mal schnell in die Alpen? Lohnt sich das, ist das nicht zu weit für 3 Tage von Leipzig?

Früher, als Autofahrer, wäre ich nie auf die Idee gekommen. Nun aber, als Zugfahrer sieht das schon anders aus. Und so beginnt das Backward-Planning:

Wohin komme ich schnell, zu günstigen Zeiten und das auch noch zu günstigen Preisen?

Mallnitz-Obervellach oder Villach an der Drau scheint eine gute Verbindung zu haben: mit einmal umsteigen in München in 7 Stunden. Liegt das nicht in Kärnten, kurz vor Slowenien? Egal: ist die Verbindung nur gut genug, schrumpft die absolute Entfernung auf ein unerhebliches Maß. Eine passende Tour ist auch von Mallnitz schnell gefunden. Der Westerfrölke-Weg ist ein sehr anspruchsvoller Alpinsteig in der Goldberggruppe, der durch die Böseckhütte in angenehme Etappen unterteilt wird. Da diese eine Selbstversorgerhütte ist, haben wir am Freitag auch keinen Buchungs-Stress. Die nächsterreichbare Hagener Hütte ist am Samstag aber leider ausgebucht. Stattdessen können wir in der Duisburger Hütte noch zwei Lager buchen. Hier oben gibt es aber viele Biwakschachteln und Selbstversorgerhütten, die sich für kurzfristige Unternehmungen anbieten, wenn alles andere ausgebucht sein sollte.

Wir starten nach einem zeitigen Feierabend in Leipzig mit dem für uns üblichen ICE 509 um 13:48 mit einem Umstieg in München nach

Auf dem Westerfrölke-Weg

Mallnitz-Obervellach. Am nächsten Morgen wandern wir direkt von der Pension in Mallnitz über die ehemaligen Skipisten der Häusler Alm hinauf. Der Umweg über die Watzinger Alm lohnt sich, denn dort können wir das letzte Mal Wasser fassen. Mit meinen 7,5 Litern Wasser komme ich mir überpackt vor, aber tatsächlich ist jeder einzelne Tropfen bei der Hitze zum Trinken, Kochen und Katzenwäsche dringend nötig, denn auf der Böseckhütte gibt es kein Wasser. Kurz vor dem Lonzaköpfl treffen wir auf den Westerfrölkeweg, der hier am Grat entlang bis zur Böseckhütte führt. Diese liegt direkt auf dem Grat. Sie wird von der Sektion Mühlheim als die Hütte mit der „schönsten Sonnenterrasse im Tauerntal“ beschrieben. Ich kenne zwar noch keine weitere Hütte in den Tauern, aber diese Beschreibung kann ich durchaus glauben, auch wenn es hier gar keine Terrasse gibt. Wir können rundum grandiose Ausblicke auf die Tauern und den Sonnenaufgang genießen. Ausgestattet mit Solarsteckdose, Matratzen, Decken, Kerzen, Geschirr, Kocher und reichlich Gaskartuschen erfordert sie trotz der Selbstversorgung nur kleines Gepäck. Das Hüttenteam sammelt am Anfang der Saison zwar auch Wasser in Kanistern als Brauchwasser für Bedürftige, aber davon ist nichts mehr übrig. Nachdem wir uns eingerichtet haben, besteigen wir noch den Böseck und bekommen schon einmal eine Ahnung, was uns am nächsten Tag auf dem selten begangenen weiteren Weg erwarten wird. Die Einsamkeit wird hier nur von Gämsen gestört, die im Geröll über uns umher stöbern und uns mit erheblichem Steinschlag bedrohen.

Am Samstag folgen wir dem Westerfrölkeweg weiter über mehrere einsamen Scharten, Kare, loses Geröll, Schrofen und Blockfelder auf den Feldseekopf (2864 m). Kurz darunter, in der Feldseescharte, treffen wir auf den Tauernhöhenweg/Zentralalpenweg 02 und es wird belebter. Meine 7,5 Liter Wasser drücken schon längst nicht mehr auf meinen Schultern, deshalb traue ich mich, ein paar Schlucke aus dem See





Bilder von oben:
Direkt am Grat zum Böseck liegt die Selbstversorgerhütte

Die Böseckhütte im Sonnenaufgang

Von der Oschenikscharte aus kann man den Wegverlauf bis zum Feldseekopf (hinten Mitte) erahnen, bis dahin sind aber noch 2 Scharten und viel Geröll zu überqueren.

Ein Bad im Bergbach ist vor der 8-stündigen Heimfahrt mit dem Zug ebenso empfehlenswert wie das Reserve-Shirt

Alle Touren und Tracks findet ihr auf alpenvereinaktiv.com in dieser Sammlung:
www.alpenvereinaktiv.com/s/IWGtzx



unterhalb der Scharte zu nehmen, bevor wir den Schweiß der letzten zwei Sommertage darin abspülen. Der nun folgende ausgetretene Weg ist nun ein Spaziergang zur Duisburger Hütte.

Für den Sonntagmorgen lassen wir uns das Frühstück einpacken, denn solch ein früher Start, wie wir ihn vorhaben, ist hier unüblich. Um aber bis 12:00 noch eine ganze Tagesetappe zu schaffen, kann man nicht erst 7:00 frühstücken. Vor dem ersten Morgenlicht um 5:30 starten wir durch das Skigebiet, denn dafür braucht man nicht viel Licht. Ab der Fraganter Scharte dürfen wir wieder einem scharfen Grat folgen, dem Pröllweg, der uns über die Herzog-Erst-Spitze (2931 m) Neunerkogel, Riffelhöhe und einige Kletterstellen zum Niedersachsenhaus führt. Leider können wir die Aussicht zu beiden Seiten nicht genießen, denn hier hängt seit Tagen eine besonders dichte Wolke fest. Deshalb sparen wir uns auch den Aufstieg zum Schareck (3124 m), dessen felsiger Westgrat aber sehr verlockend erscheint. Nach einer Kaffeepause im Niedersachsenhaus müssen wir die luftigen Höhen leider verlassen und steigen, begleitet von imposanten Wasserfällen, zum Valeriehaus und zu der Bushaltestelle von Sportgastein-Naßfeld hinunter, nicht ohne die Reservezeit für ein Bad im Bach zu nutzen, schließlich wollen wir Rücksicht auf unsere Sitznachbarn im Zug nehmen. Und weil wir nun doch so früh dran sind, schaffen wir es sogar, schon um 20:10 in Leipzig zu sein.

Unser Fazit lautet: Ja, es hat sich doch gelohnt.

Nadja Birkenmeie

Unsere Gruppen

Klettern

Klettergruppe Muldental

Raik Herrmann

klettergruppe-muldental@dav-leipzig.de

Nach Vereinbarung, i. d. R. freitags 16 bis 20 Uhr
Wir sind eine gemischte Gruppe aus Eltern mit ihren Kindern sowie Jugendlichen. Aufsichtspflicht für die Kinder verbleibt beim anwesenden Elternteil. Bedingungen: Sichere Handhabung der Regeln, Klettern im Vorstieg mind. UIAA 3 für Erwachsene.

Offener Klettertreff

Christine Eyle

christine.eyle@dav-leipzig.de

Dienstags ab 17:30 Uhr

im Sommer: K4, Steinbrüche, No Limit

im Winter: No Limit, Bloc No Limit

Ihr seid zu alt für die Jugendgruppe? Ihr fühlt euch aber noch zu jung, um mit den älteren Herrschaften zum Klettern zu gehen? Dieser offene Klettertreff trifft sich einmal die Woche zum gemeinsamen Klettern. Voraussetzungen ist Erfahrung im Sichern in Toprope und Vorstieg.

Klettermädel 25+

Julia Häbold

kletterfrauen25plus@dav-leipzig.de

Mittwochs ab 18:30 Uhr

Paraclimbing: Klettern inklusiv

Simone Zimmermann

simone.zimmermann@dav-leipzig.de

Dienstags ab 18:30 Uhr, 14-tägig,

Kletterhalle No Limit

Zusammen mit dem NOZ Leipzig (Neuroorthopädisches Zentrum) und LEI-Q (Leipzig Querschnitt e.V.) freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Euch, egal ob mit oder ohne Handicap, klettern zu gehen. Heißt, welche Voraussetzungen ihr auch immer mitbringt, wir unterstützen Euch beim Klettern in der Wand, möchten gemeinsam mit Euch Lösungen finden, wie Ihr das Klettern sicher genießen könnt. Wer dabei sein, beziehungsweise uns auch als Helfer mit unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Simone.

Wandern & Laufen

Unterwegs auf Wilden Pfaden

wilde-pfade@dav-leipzig.de

Unser Name ist Programm. Wir erleben die Natur abseits der viel begangenen Trassen mit Wander-, Kletter-, Ski- und Schneeschuhen oder auch im Paddelboot. Das Leistungsvermögen unserer Mitglieder ist recht unterschiedlich. Es geht uns aber vordergründig nicht um Leistung. Wir wollen mit Freude aktiv draußen sein, dabei die Natur achten und erleben. Dank unseres fortgeschrittenen Alters (Ü 50) verfügen wir über einen enormen Erfahrungsschatz in der Tourenplanung und -durchführung. Wir teilen unser Wissen sehr gern mit gleichgesinnten DAV-Mitgliedern, gern auch mit jüngeren, die unseren Altersdurchschnitt etwas aufpeppen. Wenn Du also selbst gern in der Natur unterwegs bist und deine Unternehmungen mit anderen teilen willst, bist Du bei uns genau richtig. Wir stellen

den Gruppenmitgliedern unsere Tourenplanung zur Verfügung und freuen uns, auch an deinen Touren teilnehmen zu dürfen. So profitieren wir gegenseitig von den Ideen und Erfahrungen der anderen und erleben mit geteilter Freude doppeltes Abenteuer. In unserer Gruppe handelt jeder eigenverantwortlich und muss vor Tourenbeginn eine gesunde Selbsteinschätzung der Risiken und des eigenen Leistungsvermögens vornehmen. Es werden ausschließlich Gemeinschaftstouren durchgeführt. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im DAV.

Lauftreff

Holger Herrmann

lauftreff@dav-leipzig.de

Montags ab 18:30 Uhr Sachsenbrücke

Damit ihr fit am Berg seid, wollen wir gemeinsam in der Laufgruppe trainieren. Und hier wird Gemeinsam großgeschrieben. Wir laufen mit einem Schnitt von ca. 6 min/km 10-12 km. Gern werden dazu auch die in der Leipziger Flur „gewachsenen“ Berge mit einbezogen. Außerhalb des „normalen“ Trainings haben sich unter den Mitgliedern verschiedene kleine Laufgruppen zur Intensivierung des Trainings gebildet. Gern werden auch gemeinsame Wanderungen.

Flinke Füße

Christian Eichfeld

flinke-fuesse@dav-leipzig.de

2 Donnerstage im Monat | Tagestouren einmal monatlich nach Absprache

Diese Gruppe widmet sich dem sportlichen Wandern, dem Speedhiking und Langstrecken. Wir bewegen uns damit zwischen Genusswandern und Trailrunning. Das heißt ein Tempo von mindestens 5 km/h wird erwartet und umgesetzt. Wir treffen uns für Trainingsstrecken in Leipzig von 15–20 km. Treffpunkt ist immer 17.30 Uhr bzw. 18 Uhr an verschiedenen Treffpunkten für abwechslungsreiche Strecken.

Einmal im Monat führen wir Tagestouren von mindestens 30 km in der weiteren Umgebung durch. Als Jahreshöhepunkte nehmen wir an Langstreckenwanderungen teil und unternehmen Mehrtagestouren.

Familiengruppe

Aktuell ist die Familiengruppe auf „Stand by“.
Wir suchen dich: Hast du Lust der Familiengruppe wieder Leben einzuhauchen?

Die Familiengruppe dient zur Vernetzung von Familien mit Kindern mit dem Ziel, gemeinsame Aktivitäten wie Zelten, Hüttenaufenthalte, Wandern, Radfahren, Bootfahrten, Bergsteigen, Klettern, Iglu-Bau, Ski, Schlitten etc. zu planen und durchzuführen.

Mit den Kindern rauf auf die Berge oder raus in die Natur? Gemeinsam mit anderen Familien ist es oft spannender und sowohl Kinder als auch Erwachsene haben mehr davon. Mit Kind und Kegel regelmäßig klettern? Bei uns kein Problem, da sich seit geraumer Zeit mehrere Familien regelmäßig (meist alle 2 Wochen) am Wochenende treffen. Im Winter und bei schlechtem Wetter in der Kletterhalle, ansonsten werden wir versuchen draußen zu klettern.

AG Diversity

Antonia Wünsch

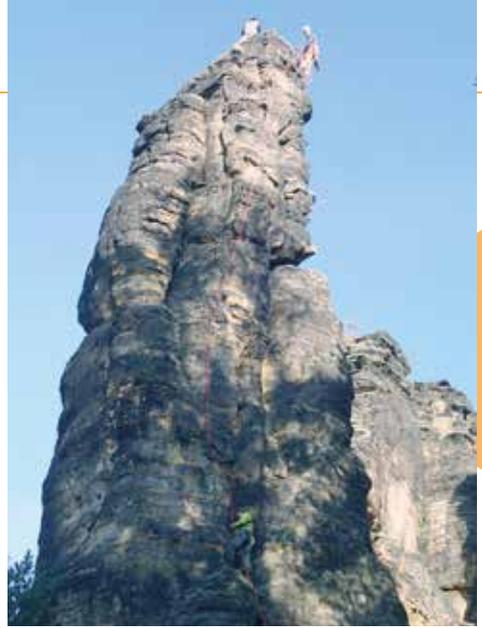
diversity@dav-leipzig.de

Wir wollen uns für mehr Diversität im DAV einsetzen, stellen euch Infomaterialien sowie Leitfäden bereit und wollen queere Klettertreffs/ -gruppen anbieten. Außerdem sind wir ansprechbar für persönliche Themen, wie Identität, Outing, Gender, Barrierefreiheit und vieles mehr.

Der Klettertreff in der Sächsischen Schweiz

Es war einmal ein Klettertreff des DAV-Leipzig. Dieser traf sich einmal in der Woche zum Klettern; meistens im No Limit, aber im Sommer auch am K4 und in den Leipziger Steinbrüchen. Eines Tages, es war ein sonniger Herbsttag, fuhren 19 von ihnen in die Sächsische Schweiz. Mit dabei waren: Harald, Tine, Neda, Theo, Vinz, Stefan, Stefan, Martin, Tina, Cora, Tina, Daniel, Gero, Jule, Phil, Adrian, Mo, Jan und Marie. Dort übernachteten sie in einer kleinen Berghütte in Leupoldishain. Tine, die Organisatorin, hatte extra beim Wettergott goldenes Herbstwetter bestellt. Die Gruppe reiste am Freitag auf feuerspuckenden Drachen an. Nach Speis und Trank am Abend zauberte sich Tina mit ein paar anderen durch das Reich von Wizard. Gut gelaunt verschwanden alle nach und nach im Reich der Träume.

Am nächsten Morgen versorgte Daniel die motivierten Kletterer mit frischen Brötchen. Und schon im Morgengrauen begann die Reise ins Tal der Biela. Dort hausten viele Steinmonster. Und als der Nebel sich lichtete sahen die Teilnehmer schon ebensolche im Licht der Sonne blitzen. Da war der Chinese, der Herkules und die schwere Zacke mit ihrer Familie. Und sie alle warteten darauf von den Kletterern bezwungen zu werden. Ganz vorne dabei war Adrian, der Held der Gruppe. Aber auch einige andere wagten sich voranzugehen. Und selbst die Kinder folgten mutig ihren Eltern. Nur die kleine Cora blieb am Fuß der Riesen. Mutig umrundete sie die Zackenfamilie und erzählte ihnen Geschichten. Und erst als die Sonne bereits am Horizont verschwand verließen die Kletterer das Tal der Biela. Zurück auf der Hütte köchelten schnell mehrere Töpfe auf dem Herd und alle konnten sich so richtig satt essen. Am Abend waren alle so erschöpft von diesem wundervollen Klettertag, dass sie schon zeitig in den gemütlichen Schlafräumen verschwanden. Als der Gott der Zeit das sah, beschloss er den Helden in dieser Nacht eine Stunde zu schenken.

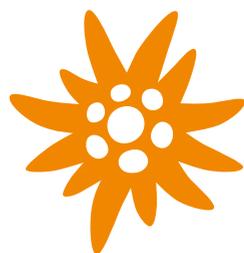


Frisch ausgeruht putzte die Gruppe am nächsten Morgen das ganze Haus und die Kletterer beschlossen dem Papst einen Besuch abzustatten. Dieser freute sich sehr und zeigte sich in seiner schönsten Pracht. Während zwei Kletterer auf der Suche nach ihrem Kletterweg eine Wanderung unternahmen, erfreuten sich die anderen an schönen Routen in verschiedenen Schwierigkeiten. Und sie genossen die Sonne und einen schönen Ausblick auf dem Gipfel. Aber auch die schönste Kletterfahrt geht einmal zu Ende. Und so bestiegen die Helden erneut ihre Drachen und flogen nach Hause.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann trifft man sie noch heute dienstags ab 17:00 Uhr im No Limit.



Text: Marie und Christine Eyle
Bilder: Christine Eyle



UNSERE LEIDENSCHAFT!

JDAV – Bouldern in Petrohrad

Tschechien, 14.–16. Juni 2024

Trainer*innen: Julian, Julia, Malte

Teilnehmer*innen: Tara, Elly, Clara, Meta, Arthur

Am Freitagnachmittag ging es für die eine Hälfte unserer Bouldertruppe bereits los. Nachdem wir uns gründlich mit Lebensmitteln für die gesamte Fahrt eindeckten und die Rucksäcke und Zelte gerade noch so im überfüllten Auto untergebracht waren, begaben wir uns auf die Straße.

Angekommen am Zeltplatz in Petrohrad suchten wir uns einen friedlichen Platz, an dem wir unser Abendessen, Nudeln mit Pesto, ungestört kochen konnten. Während wir hungrig die Teller leerten, verfolgten wir das erste EM-Spiel, Deutschland gegen Schottland. Im Anschluss machten wir uns auf die Suche nach einem See, den wir auf dem Hinweg zum Campingplatz entdeckt hatten. Wir erreichten das Ufer und erweiterten den Ausflug zu einem langen Abendspaziergang, der sich in eine Nachtwanderung verwandelte. Als wir den Zeltplatz dann wiederfanden, stolperten wir müde in unsere Zelte und bekamen doch noch ein wenig Schlaf.

Zu früh am Samstagmorgen bricht der zweite Teil der Gruppe in Leipzig auf und findet im zweiten oder dritten Anlauf sogar zum Campingplatz. Im leichten Regen gibt's Frühstück, aber einen Stuhl zu wenig.

Nachdem sich der Regen verzogen hat, hopsen wir in die Autos und los geht's. Den Zustieg zu den Boulderrouuten meistern wir in unter einer Stunde, begleitet von tschechischem Schlager, der aus der nächstgelegenen Siedlung herüberschallt. Es folgt die Erwärmung auf den Boulderplatten, mit denen wir versuchen, die hüfthohe Vegetation zu bändigen, bevor wir am Fels Fallen und Spotten üben.

Wir steuern noch ein oder zwei weitere Locations an, ehe es Zeit wird, zurückzukehren. Highlight ist definitiv das Picknick mit Aussicht (und Mu-



sik). Zurück bei den Zelten gibt's Unmengen an Aubergine zu schneiden und glücklicherweise talentierte Menschen zum Kochen. Die Schlafenszeit haben wir missachtet und entschieden zu lange „Kontakt“ gespielt. Ein wundervoller zweiter Tag.

Am Sonntag begann der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Danach wurde das Camp abgebaut, um alles für die Heimfahrt vorzubereiten. Bevor es jedoch zurückging, fand noch ein Fotoshooting statt, um die Erlebnisse festzuhalten. Anschließend ging es zum zweiten Mal Bouldern, im Sektor nahe dem Friedhof. Nach einem aktiven Tag traten wir schließlich gegen 17:30 Uhr die Heimfahrt an.



WIR FÜRS
KLIMA



JDAV „Sandsteinrockies“

19 Uhr fahren sollte. Aber: Die Fähre fuhr an dem Tag gar nicht mehr! Also mussten wir schnell umplanen. Wir sind dann weiter nach Pirna gefahren und wollten von dort mit dem Zug nach Lohmen. Aber wir haben den Zug verpasst, obwohl wir extra gerannt sind. Schließlich haben wir uns aufgeteilt: Milo, Yanek, Paul und Toni sind mit dem Taxi gefahren, Johanna, Milli, Lina und Eddie hat Basti im Auto abgeholt, und Rüdiger ist ein Stück gelaufen und wurde dann von Basti eingesammelt. Am Ende sind wir alle gut angekommen, und der Spaß konnte losgehen! Am Samstag starteten wir um 8 Uhr mit dem Frühstück. Danach sind Rüdiger und Toni schon mal zum Honigstein vorgegangen, um die Klettertouren vorzubereiten. Mathis und Basti haben die Kids mit auf eine Wanderung zum Honigstein genommen. Weil wir als Gruppe zum ersten Mal im Elbsandsteingebirge waren, hatten wir vorher schon beschlossen, leichte Routen im Nachstieg zu klettern, damit wir uns erstmal ein bisschen eingewöhnen können. Wir sind dann den Pfeilerweg geklettert, konnten auf dem Gipfel einen kleinen, selbstgebauten Klettersteig gehen und haben uns von oben selbst wieder abgelaufen. Auf dem Rückweg gab es zur Belohnung für alle noch ein Eis. Zurück in der Hütte haben wir Nudeln gegessen, ein Melonen-Wettessen veranstaltet, und abends noch Verstecken im dunklen Wald gespielt. Es war ein richtig cooler Tag! Am Sonntag war dann schon Aufräumen angesagt. Nach einem etwas verspäteten Frühstück haben wir die Hütte geputzt und draußen eine Seilrutsche aufgebaut, mit der wir richtig Spaß hatten. Dann mussten wir leider schon wieder die Rückreise antreten. Der Zug hatte Verspätung, und stand dann eine ganze Weile in Riesa. Um die Zeit zu überbrücken, haben wir auf dem Bahnsteig den „Gordischen Knoten“ gespielt und uns dann im Zug auch noch ein paar lustige Spiele ausgedacht. Am Ende sind wir alle müde, aber super glücklich zu Hause angekommen!

Ausfahrt „Sandsteinrockies“

Am Freitag, den 20. September, ging unsere Kletterfahrt los. Die ganze Woche vorher war noch gar nicht sicher, ob wir aufgrund des Hochwassers an der Elbe überhaupt fahren könnten. Toni musste bestimmt fünfmal bei der Touri-Info anrufen und nach den Pegelständen fragen. Toni hat sich schon Alternativen überlegt, falls die Fahrt buchstäblich ins Wasser fällt. Zum Glück hat es dann aber doch geklappt, und wir konnten los! Wir sind extra schon um 16 Uhr losgefahren, statt wie geplant um 17 Uhr, weil wir unbedingt noch die Fähre erwischen wollten. Mit der Bahn ging es von Dresden nach Rathen, und von dort wollten wir die Fähre nehmen, die eigentlich bis

Kinder- und Jugendgruppen

Struktur:

- › Angeleiteter und strukturierter Kurs
- › Jugendleiter*innen, Trainer*innen C, Helfende
- › Elternabende, Weihnachtsfeier
- › Trainingsplanung
- › Kletterscheinabnahme
- › 9 Gruppen im Alter von 5–26
- › 1–3 gruppeninterne Ausfahrten (Elbi, Hohburgerberge, Frankenjura, Göttinger Wald, lth)
- › 1–2 gruppenübergreifende Ausfahrten

Inhalte:

- › Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
- › Toprope und Vorstiegs Klettern
- › Einführung und Festigung des Sicherheitsverhalten mit verschiedenen Sicherungsgeräten
- › Vermittlung von klettertheoretischem Wissen
- › Klettern am Felsen
- › Fall- und Sturztraining
- › Umweltschutz
- › Teambildung und Gruppenzusammenhalt

Ort:

K4, No Limit, Bloc No Limit, Onyx

Kosten:

siehe Webseite

Kontakt:

Daniel Seifarth
warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de

Jugendgruppe (14–18 Jahre)

Mittwoch 17:15–19:15 Uhr
Marit Sammet

Murmeltiere (8–18 Jahre)

Montag 17:00–19:00 Uhr
Eberhard Jahn

Kletterexen (8–18 Jahre)

Mittwoch 16:30–18:30 Uhr
Horst Beck & Rainer Dietrich

Expresso Clippers (18–26 Jahre)

Montag 17:15–19:15 Uhr
Charlotte Wagner & Stella Weidel

Kletteraffen (5–7 Jahre)

Dienstag 16:30–18:00 Uhr
Claudia Reinhardt

Bouldergruppe (11–15 Jahre)

Mittwoch 17:00–18:30 Uhr
Julia Häböld

Wilde 13 (11–14 Jahre)

Freitag 16:45–18:45 Uhr
Eve Fichtner

Bergauf mit Acht (10–24 Jahre)

Donnerstag 17:00–19:00 Uhr
Désirée Pfaff

Sandstein Rockies (9–12 Jahre)

Freitags 17:00–19:00 Uhr
Jannik Werner, Antonia Wünsch

Bouldergruppe

Montags 17:00 – 19:00 Uhr
Florian Höver & Cuong Vo Ta

Alpingruppe (12–14 Jahre)

Termine nach Vereinbarung
Daniel Seifarth

TJB-Vorbereitung (12–18 Jahre)

Termine nach Vereinbarung

Kinder- und Jugendkader

Struktur:

- › Angeleitet und strukturiertes Training
- › Trainer*in C/B
- › Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- › Wettkampfbegleitung, Trainingslager
- › 2 Gruppen – A-Kader und B-Kader

Inhalte:

- › Klettertechniken festigen und vertiefen
- › Ausgleichstraining, Ausdauertraining
- › Wettkampfvorbereitung

Termine:

Montag–Freitag 16:30–19:30 Uhr

Ort:

Bloc, No Limit

Kontakt:

Rainer Beck

leistungssport@dav-leipzig.de

WIR BIETEN AUSBILDUNGEN & WEITERBILDUNGEN AN.





Eine Detektivgeschichte über stinkende Socken

September 2007, Ötztal: Wie alles begann

„Sagt mal, wer von euch hat denn solche Schweißfüße, dass die Socken schon nach dem ersten Tag durch die Schuhe stinken?“, frage ich meine Seilpartner beim Aufstieg zum Fluchtkogel kurz vor dem Gletscher. Keiner fühlt sich schuldig, beide geben aber zu, dass sie ebenso gedacht haben. Im weiteren Verlauf des Aufstiegs erkennen wir, dass der buttersäurige Geruch gar nicht von uns kommt, sondern offensichtlich sporadisch durch Flora oder Fauna verbreitet wurde.

An den weiteren Tagen stolperten wir immer mal wieder über diesen Geruch, ohne die Ursache zu finden.

September 2022, Ortler

Mehrere Jahre nehmen wir eher selten diesen Geruch wahr, aber am Ortler tritt er wieder extrem in den Vordergrund. An der Hintergrathütte fragen wir viele Gäste, ob sie es auch riechen könnten. „Ja klar, das ist der ...!“ meint ein Einheimischer, kann uns aber die entsprechenden Pflanzen nicht zeigen. Super, denke ich mir, endlich ist das Rätsel gelöst. Leider habe ich am nächsten Tag den Namen vergessen. Welches der vielen Kräuterlein auf und zwischen den Kalkfelsen das Schuldige sein mag, ist immer noch nicht herauszufinden. Je näher man mit der Nase an die Pflanzen kommt, desto schneller verflüchtigt sich das Aroma. Verflixt.

Oktober 2023, Tannheimer Tal

Auf unseren Klettertouren und Klettersteigen packt uns das Ermittlungsfieber. Wie Detektive, oder besser ihre Spürhunde, kriechen wir manchmal auf Knien und schnuppern an allen Pflanzen, die sich zwischen die Felsen schmiegen. Folgende Verdächtige glauben wir,



ausschließen zu können: Enzian, Alpen-Edelweiß und Alpen-Aurikel. Sehr verdächtig macht sich die Silberwurz, die überall dort in rauen Mengen wächst, wo unsere Nasen aufmerksam werden. Leider ist sie auch oft die Einzige, die mit Sicherheit bestimmt werden kann neben allen unscheinbaren Blättern ohne Blüten.

Fahndung im Mitteilungsheft 3-2023 der
Sektion Leipzig des DAV

August 2024, Drakensberge, Südafrika

Häh? Schon wieder? Hier? Verrückt! Also Silberwurz gibt es hier nicht, aber Berg-Nelkenwurz kann die Pflanzenbestimmungs-App Naturblick erkennen.

August 2024, Hohe Tauern

Völlig klar. Es ist die Silberwurz. Der Geruch begleitet uns den ganzen Aufstieg zur Böseckhütte. Auf jede Geruchswolke folgt ein Meer von Silberwurz am Wegesrand. Vereinzelt können wir auch die prächtigen Samenstände der

ALPENWEITE FAHNDUNG

STINKESOCKENKRAUT

Verübtes Verbrechen:

Vortäuschen von Stinkesockengeruch mit der Absicht, gut funktionierenden Seilschaften zu entzweien

Hauptverdächtiger: Silberwurz

Weitere Verdächtige oder Mittäter:

unbekannter Bodendecker, der sich bisher nicht in Blüten- oder Samenstand gezeigt hat, und deshalb nicht identifiziert werden konnte

Tatort:

Klettersteige, steinige Zustiege zu Hütten, Kletterrouten und Gletschern
von ca. 1700 bis 2500 hm
lauert seinen Opfern gerne zwischen Felsblöcken oder Geröll auf

Tatzeitpunkt:

August-Oktober sind wir bereits Opfer dreier Attacken geworden, andere Jahreszeiten kommen ebenfalls in Frage, Zeugenaussagen sind aber bisher bei uns nicht eingegangen

Um Mithilfe bei der Aufklärung wird gebeten:

Durch mittlerweile jahrelange Recherche konnten wir bereits einige Verdächtige nahezu ausschließen, die sich regelmäßig in ähnlich dubiosen Kreisen herumtreiben:
Alpen-Edelweiß, Alpen-Aurikel, Enzian

Sachdienlich Hinweise und Zeugenaussagen an:

redaktion@dav-leipzig.de



Silberwurz



Pixabay-Werner Grundmann



Unbekannter Verdächtiger

Das Geheimnis der Isovaleriansäure

Kriech-Nelkenwurz bewundern. Dazwischen finden wir zwar immer wieder andere Pflanzen, die wir aber leider nicht zuordnen können. Unzufrieden bin ich aber immer noch, da der endgültige Beweis – ein direktes Geruchserlebnis an der lebenden Pflanze – aussteht. Es liegt immer nur in der Luft – nie können wir die Witterung direkt an der Pflanze aufnehmen. Auffällig ist nur, dass der Duft und die Silberwurz verschwinden, sobald wir von Kalkstein auf Granit wechseln.

September 2024, Leipzig

Bei einer Veranstaltung in der Messehalle finde ich am DAV-Stand eine Broschüre: „Pflanzengeschichten“. [1]

Gleich packt mich die Neugier und ich suche die Silberwurz. Leider hilft mir der Artikel dazu überhaupt nicht weiter. Enttäuscht blättere ich noch ein wenig in den eigentlich interessanten Geschichten herum, bis ich plötzlich folgenden Abschnitt finde: „Speziell der Felsen-Baldrian strömt bei Verletzungen der Pflanze, wie sie schon beim Betreten mit Bergschuhen passieren, einen intensiven Geruch nach Schweißfüßen aus, was in einer

Wandergruppe zu Missdeutungen führen kann.“ – Also das ist ja eindeutig das, was wir suchen. Nun ist das Feuer wieder entfacht und mit frischem Forschungsdrang geht es nach:

Oktober 2024, Rax, Schneeberg

Mit unserem neuen Wissen und noch empfindli-

chen Nasen spüren wir an felsigen ausgesetzten Stellen im Kalk weitere verdächtige Pflanzen auf: Bittere Schafgarbe und Berg-Baldrian. Am stärksten riecht noch die Schafgarbe direkt am Standort, diese hatte ich aber zuvor noch nie gesehen. Nun bin ich endgradig verwirrt. Als ich am Abend auf der Hütte beim Kartenspiel kurz daran denke, dass auch meine Socken wieder einmal gewaschen werden müssen, finde ich in meiner Tasche ein paar welke Blätter Berg-Baldrian, die ich enttäuscht eingesteckt habe, als sie frisch gepflückt nur nach Grün rochen. Endlich,

jetzt kann ich es ganz klar riechen, es sind nicht meine Socken, sondern der lang gesuchte Geruchsbeweis.

Die gezielte Internetrecherche fügt nun alle Puzzleteile zusammen.

Die Lösung

Echter Baldrian: „Valeriana celtica (Echter Speik) (Baldriangewächse): Der Name „Speik“ geht auf alte Benennung der Pflanze „spica celtica“, zurück; lateinisch celtica (= im Land der Kelten). Noch andere Pflanzenarten werden als „Speik“ bezeichnet, z.B. die Klebrige Primel als Roter Speik und die Bittere Schafgarbe als



Die unschuldige Silberwurz hoch über dem Mallnitzer Tauerntal

Weißer Speik.“ [1] SPEIK auch SPEICK – ja genau, jetzt erinnere ich mich, der nette Herr an der Hintergrathütte hatte dieses Wort verwendet. Es ist also nicht eine einzige Pflanze, sondern ganz verschiedene mit demselben Geruch.

Auch die Alpen-Aurikel ist eine Primel, die dem Roten Speik ähnlich ist und als Gelber oder Wilder Speik bezeichnet wird. Diese hatten wir doch eigentlich schon als unverdächtig ausgeschlossen. Die Kriech- und Berg-Nelkenwurz wird im Volksmund ebenfalls als Gelber Speik bezeichnet. Breitblättriger Lavendel dient ebenfalls als Ausgangsmaterial für Speiköl. [3]

Typisch für die Baldriane und die anderen Speik-Pflanzen sind die Duftöle, die gerne schon immer in der Heilmedizin, Parfüm- und Seifenherstellung verwendet wurden. Die geruchlich umstrittenen Naturkosmetika der Firma Speick enthalten immer noch Extrakte aus Echtem Speik, der in dem heutigen UNESCO Biosphärenpark Nockberge in Kärnten traditionell gestochen wird.

„Die frischen Wurzeln des Echten Baldrians verbreiten einen starken, fruchtig-frischen, prickelnden und aufsteigenden Geruch. Erst bei getrockneten Wurzeln kommt die schwere, erdige Komponente hinzu, die für den lange anhaltenden, schweißartigen Geruch verantwortlich ist. Beide, der fruchtige wie der schweißähnliche Geruch, sind der Valeriansäure bzw. ihren Derivaten geschuldet – in der Reihe der organischen Säuren steht die Valeriansäure nahe bei der Buttersäure.“ [2]

Das ist auch der Grund dafür, dass die welken Blätter in meiner Tasche so viel stärker riechen als die frischen Pflanzen. Die Valeriansäure und vor allem die Isovaleriansäure (3-Methylbuttersäure) werden in größeren Mengen erst beim Welken oder Trocknen der Pflanzen in größerem Umfang freigesetzt und verursachen diesen charakteristischen Geruch. Deshalb haben wir die Ausdünstungen immer erst am Ende des Sommers, bei Trockenheit oder im Herbst wahrgenommen. Nun kann ich auch noch einen der unbestimmbaren aber oft gefundenen Bodendecker als Zwerg-Baldrian identifizieren.



Bilder von oben:

Bittere Schafgarbe – weißer Speik

Das Edelweiß wird zu selten gefunden, als dass es verdächtig sein könnte

Die Alpen-Aurikel wird auch Gelber Speik genannt – von pixabay-U Hd

Das Geheimnis der Isovaleriansäure

Der Zwerg-Baldrian mit Fruchtstand aus dem Ortlergebiet, der erst nach der Lösung des Geheimnisses bestimmt werden konnte

Das verschworene Kartell des Speiks hat nun verloren und wurde entlarvt. Die Silberwurz kann von allen Anschuldigungen freigesprochen werden. Ebenso wie unsere Seilpartner, jedenfalls beim Bergsteigen oberhalb der Waldgrenze. In der Kletterhalle hat der Geruch sicherlich keine pflanzlichen Ursachen.

- [1] www.alpenverein.de/files/1606-pflanzengeschichten-broschuere_ol.pdf
- [2] Ulla Bunsen, Die Gattung Baldrian (Valeriana) im Hinblick auf den Arzneibaldrian und den Speik
[19dcb4f9bd3e38af.jimcontent.com](https://www.jimcontent.com/19dcb4f9bd3e38af)
- [3] Wikipedia: „Speik“



Der prachtvoller Samenstand der Kriech-Nelkenwurz, auch gelber Speik genannt, beeindruckt fast mehr als ihre gelben Blüten





SCHÖN,
DASS DU
DABEI BIST!

Alpiner Sicherheitsservice

Jedes Mitglied im DAV genießt über die DAV-Mitgliedschaft den Schutz folgender Versicherungen bei Unfällen/Notfällen während alpinistischer Aktivitäten. Der Versicherungsschutz gilt weltweit (bei Pauschalreisen europaweit) bei Bergnot oder Unfällen während der Ausübung nachstehend genannter Alpinsportarten sowie während des Trainings im Rahmen einer Veranstaltung des DAV:

- ▶ Bergsteigen: z. B. Bergwandern, Bergsteigen, Fels- und Eisklettern in freier Natur, Klettern an einer dafür eingerichteten Kletterwand, Bouldern, Wettkampfklettern, Trekking
- ▶ Wintersport: z. B. Skifahren (alpin, nordisch, telemark), Snowboarden, Skitouren / Skibergsteigen, Skibobfahren, Schneeschuhgehen
- ▶ sonstige Alpinsportarten: z. B. Höhlenbegehungen, Mountainbiking, Kajak- und Faltbootfahren, Canyoning / Rafting
- ▶ Veranstaltungen des Bundesverbands und der Sektionen des DAV, z. B. Teilnahme an satzungsgemäßen Veranstaltungen des Bundesverbands und der Sektionen.

Kein Versicherungsschutz besteht bei:

Ausübung von Alpinsport im Rahmen von Pauschalreisen außerhalb Europas. Europa umfasst alle europäischen Staaten (inkl. Madeira), die Mittelmeer-Anrainerstaaten sowie die Kanarischen Inseln. Die östliche Grenze ist der Ural (Fluss und Gebirge), das gesamte Elbrus Gebirge ist jedoch eingeschlossen.

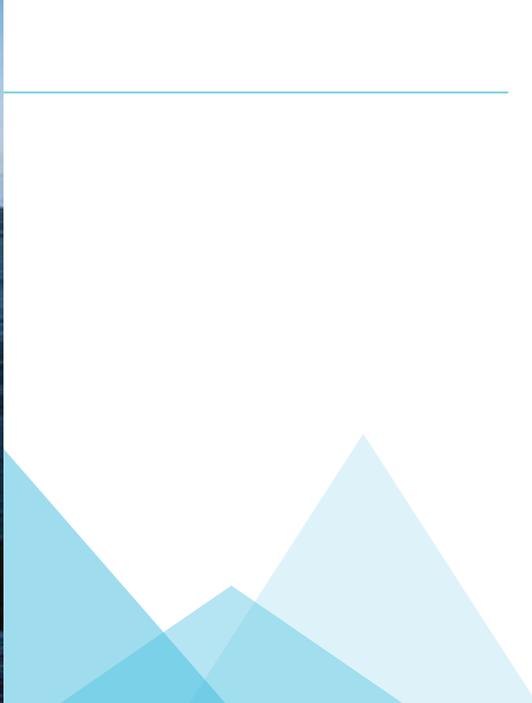
Versicherungsschutz besteht jedoch

- a) bei allen Fahrten, Touren und Reisen, die vom Bundesverband des DAV oder von einer Sektion des DAV veranstaltet werden;
- b) sofern der Reiseveranstalter nur gelegentlich (nicht mehr als zweimal pro Jahr) und außerhalb einer gewerblichen Tätigkeit Reisen veranstaltet;



c) wenn für individuelle Reisen einzelne Komponenten über ein Reisebüro zugekauft werden müssen, die Reise sich jedoch weiterhin deutlich von einer Pauschalreise unterscheidet.

- ▶ Expeditionen, die Reiseziele über 7.000 Höhenmeter enthalten
- ▶ Segelfliegen, Gleitschirmfliegen und ähnliche Luftsportarten
- ▶ Schäden, welche die versicherte Person vorsätzlich oder durch grob fahrlässiges Verhalten, insbesondere durch Außerachtlassen grundlegender, allgemein anerkannter Regeln des Bergsteigens herbeiführt
- ▶ Teilnahme an Skiwettkämpfen und anderen Wettkämpfen, soweit nicht vom DAV veranstaltet;
- ▶ Schäden durch Streik, innere Unruhen, Kriegsereignisse, Kernenergie, Beschlagnahme und sonstige Eingriffe von hoher Hand sowie in Ländern, für welche das Auswärtige Amt eine Reisewarnung ausgesprochen hat.



A) 1. Kostenerstattung für Such-, Bergungs- und Rettungskosten

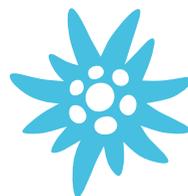
- ▶ Bis zu 50.000 EUR für Rettungs- und Bergungseinsätze durch Rettungsdienste bei Unfall oder Bergnot sowie für Suchmaßnahmen zum Auffinden von Personen in Bergnot.
- ▶ Transport in das nächstgelegene Krankenhaus
- ▶ Bei Unfalltod bis zu 10.000 EUR, wenn bei Beginn der Suche bereits vom Tod ausgegangen werden muss. Sonst gilt auch hier die Versicherungssumme bis 50.000 EUR.

2. Übernahme der unfallbedingten Heilkosten im Ausland

- ▶ ambulante Behandlung durch einen Arzt oder eine Ärztin
- ▶ Heilmaßnahmen und Arzneimittel, die ärztlich verordnet wurden
- ▶ Stationäre Behandlung im Krankenhaus
- ▶ Medizinisch notwendiger Rücktransport aus dem Ausland in ein geeignetes Krankenhaus, welches dem Wohnort am nächsten ist

3. Assistance-Leistungen

- ▶ 24-Stunden-Notrufzentrale + 49 89 306 570 91
- ▶ Kostenübernahme und Organisation für den medizinisch sinnvollen und vertretbaren Rücktransport zum Wohnort
- ▶ Kostenübernahme und Organisation für die Bestattung oder Überführung
- ▶ Die Abwicklung dieser Leistungen erfolgt über die UKV Union Krankenversicherungs AG, Peter-Zimmer-Str. 2, 66123 Saarbrücken, Telefon 0681 / 8445246





Die Urenkelin des aktiven DAV-Mitgliedes aus den Anfängen unseres Vereins ist auf interessante Geschichten gestoßen.

Ahnenforschung und Familienstammbäume haben mich bis zu meinem 54. Lebensjahr überhaupt nicht interessiert. Ein altes Buch, das schon seit meiner Kindheit im Bücherschrank meiner Eltern steht und das ich erst im Jahr 2020 aus dem Regal zog, geschrieben von einer Else Franke im Jahre 1924 mit dem Titel „Alpenmärchen“ [IV], weckte allerdings mein Interesse. Wer war diese Frau? Eine Verwandte? Ich rief meinen Onkel an, den Hüter unseres Familienarchivs, und fragte ihn, wer die Dame denn sei. Aus dem Hörer dröhnte die Stimme meines Onkels entsetzt: „Wer das ist? Das ist Deine Urgroßmutter!“ Flugs wurde ich mit der Familiengeschichte vertraut gemacht und erhielt auch eine digitale Kopie des Familienarchivs. Darin befanden sich zwei Fotos von Felix Liebeskind und die Angabe im Stammbaum, dass er ein Leipziger Verleger gewesen sei. Aus den Erzählungen meines Onkels erfuhr ich zudem, dass er meiner Urgroßmutter Else ein sehr guter Vater gewesen war. Ich glaubte, dieses liebevolle Wesen in dem Foto meines Urgroßvaters auch zu erkennen. Meine Neugier war geweckt!

Ich nahm mir vor, mehr über ihn herauszufinden. Eine erste Google-Recherche brachte jedoch nur wenig zutage. Ich musste tiefer graben, im Internet, aber auch in Archiven und Bibliotheken. Und dort wurde ich fündig! Es gab Briefe, die er an seine Autoren geschrieben hatte und sogar einen Roman, in dem er eine Rolle spielte, leicht verfremdet als „Felix Gutkind“ [I]. Bei meinen Recherchen fand ich zudem heraus, dass er Alpinist gewesen war. Über die verschiedensten Spuren im Internet kam ich dann auf die von Hartmut Halang erwähnte Jubiläumsschrift,

Hartmuts Kontaktadresse und das spannende Buch „150 Jahre Bergsteigen in Leipzig“ über die Anfänge der Sektion. Von da an sprudelten die Informationen über den Bergsteiger Felix Liebeskind. Eine Spur führte nach Österreich zu Martin Achraimer vom Österreichischen Alpenverein. Er machte mir die Briefe von Felix an Dr. Theodor Petersen, den ersten Zentralpräsidenten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, zugänglich. Diese Briefe gaben Einblick in das Vereins- und auch das Seelenleben meines Urgroßvaters, dessen große Leidenschaft die Alpen, vor allem aber das Adamellogebiet, und – natürlich – der Alpenverein war. Schließlich fand ich über Steffen Hoffmann, den für die Autographensammlungen und Nachlässe zuständigen Experten der Universitätsbibliothek Leipzig, auch noch einen an Felix adressierten Brief [II] des berühmten Bergsteigers Edward Whymper, bekannt vor allem durch seine Erstbesteigung des Matterhorns.

Mittlerweile verfüge ich über so viele Informationen über meinen Urgroßvater und er ist mir so vertraut, dass ich gar nicht glauben kann, dass er bereits 67 Jahre vor meiner Geburt verstorben ist.

Hier nun einige Ausschnitte aus dem Leben des Bergsteigers und Kommissionsbuchhändlers Felix Liebeskind in Leipzig:

Felix gab in seinem Verlag vor allem Lyrik heraus. Ein Teil dervon ihm veröffentlichten Werke war aber auch Alpenliteratur [III], die damals zur Zeit des aufkommenden Alpinismus sehr beliebt war. Der fleißige und pedantische Felix haderte jedoch oft mit der hektischen Arbeit in seinem Verlag „A.G. Liebeskind“, der seit 1794 in Familienbesitz war. Das tägliche Geschäft war nämlich nicht nur schöpferisch, sondern vor allem hart und anstrengend. Aus ganz Deutsch-

land mussten Buchbestellungen in Windeseile abgearbeitet werden, denn Leipzig war die Drehscheibe des Buchhandels und weder Kunden noch Sortimentsbuchhandlungen wollten lange auf ihre Bestellungen warten. Auch das Feilschen mit den Autorinnen und Autoren um den Inhalt von Manuskripten, das Geschacher um Honorare, der Stress des Messe- und des Weihnachtsgeschäftes sowie das Rühren der Werbetrommel für die Neuerscheinungen seines Verlags zerren an Nerven und Kraft des vielbeschäftigten Verlegers.

Da erschien das Bergsteigen wie ein hoffnungsspendender Lichtstreif am Horizont. Das Aufbrechen in die geliebten Alpen ermöglichte Felix die Flucht vom grauen Verlagsalltag. Monatlang freute er sich auf das nächste Abenteuer, das er zum Teil allein, zum Teil aber auch mit ein, zwei Vereinskameraden unternahm. Felix genoss die Einsamkeit und Stille der Berge und war froh, wenn der Bergführer auch ein eher in sich gekehrter Mensch war und nicht allzu viel sprach.

Mein Urgroßvater war ein Einzelgänger, ausgestattet mit nicht gerade wenigen Marotten, die seine Mitarbeiter in der Kommissionsbuchhandlung hinter vorgehaltener Hand und in Leipziger Mundart als „Eichenardichgeiten“ bezeichneten [1]. Er machte nicht viele Worte in seinem Geschäft, sondern verschanzte sich lieber den ganzen Tag in seinem verräucherten Privatkontor.

Dennoch wurde er im Jahr 1872 Vater einer Tochter, meiner Urgroßmutter Else. Ihre Mutter Minna Kuhn war Näherin im damals neuen Industriegebiet in Plagwitz. Beinte der Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit. Für sie als Frau war es weitaus schwieriger, ihr Leben so zu leben, wie sie es wollte. Es gelang ihr nur, indem sie alleinstehend blieb, denn Frauen durften im 19. Jahrhundert meist nur, wenn sie unverheiratet waren, und auch nur mit gewissen Einschränkungen ein eigenes Geschäft betreiben. Sie

hatten nur als – unverheiratete- Selbständige und auch nur beschränkt auf Geschäftliches annähernd dieselben Rechte wie ein Mann. In Frohburg führte Minna in den 1880er Jahren ein solches Putzgeschäft (Ein Putzgeschäft war ein Geschäft, in dem man „Kopfputz“, also Hüte und Mützen kaufen konnte) – wahrscheinlich mit finanzieller Unterstützung von Felix – und verkaufte selbst hergestellte Hüte, Bänder, Spitzen und Accessoires. Felix blieb Minna immer verbunden und kümmerte sich liebevoll um die gemeinsame Tochter: er schickte Else auf die besten Schulen, in der sie vor allem mehrere Fremdsprachen lernte und damit Jahrzehnte später ihre Enkelkinder beeindruckte.

Else erbt seine Liebe zu den Bergen. Sie ging nicht nur ebenso wie Felix ins Verlagsgeschäft, allerdings in ein eigenes, sondern verfasste als Autorin vor allem die erwähnte Sammlung von Alpenmärchen [IV] mit überlieferten Sagen und Märchen aus dem Vorarlberg. Um 1910 zog sie mit ihrem Mann Willibald Franke und den sieben Kindern in ein kleines Bergdorf im Vorarlberg, wo es weder Elektrizität noch andere großstädtische Annehmlichkeiten gab.

Aber nun noch einmal zu Felix selbst:

In seiner Jugend lernte er das Felsenklettern in Bad Schandau, dem Ort in der Sächsischen Schweiz, in der die Kletterkunst quasi erfunden wurde. Hier unternahmen junge Abenteurer zum Teil lebensgefährliche Kletterpartien im Elbsandstein und Felix war wahrscheinlich einer von ihnen. Mit den hier erworbenen Kletterkünsten und ausgestattet mit sportlichem Ehrgeiz und Ausdauer lief Felix im Jahr 1859 im Alter von 22 Jahren zu Fuß von Wien nach Venedig, eine Strecke von mehr als 600 Kilometern, die ihn auch in und durch die Alpen führte.

Angesichts dieses Erfahrungsschatzes galt er im Alpenverein als einer der versiertesten Bergkameraden. Wie Hartmut Halang ausführte, folgten mit den Jahren und in seiner Zeit im

Alpenverein zahllose Besteigungen von Alpen-
gipfeln. Dabei ging es Felix immer um das „wahr-
re Bergsteigen“, wie er sich ausdrückte, ohne
Anspruch auf Bequemlichkeit, aber mit wissen-
schaftlichem Ehrgeiz. Und so war das auch beim
Bau der Leipziger Hütte im Adamellogebiet: sie
sollte den „wirklichen Bergsteigern“ dienen und
nicht den „bequemen Leuten“. Daher sorgte er
beim Bau dieser Hütte auch dafür, dass es keine
gemütlichen Schlafkojen, sondern nur sparta-
nische Hängematten gab. Das fanden nicht alle
seiner Vereinskameraden gut, die karge und
noch dazu mit Baumängeln behaftete Hütte rief
in der Sektion erst leise, dann immer lauter wer-
dende Kritik hervor. Das Ende vom Lied war der
Austritt des tief in seiner Ehre verletzten Felix
Liebeskind.

Meinen Ururgroßvater lernt man am besten
kennen, wenn man seinen sehr persönlichen
Bericht über die Besteigung des Tresero liest,
den er 33jährig im Jahre 1870 im „Alpenfreund“
veröffentlichen ließ [V]. Darin schreibt er, wie
er zu Beginn seiner Bergtour mittags in Santa
Caterina, am Fuß des Tresero, ankam, um dort
zu übernachten, und sich zunächst „mit dem
üblichen alpinen Heißhunger“ zum Mittagessen
begab. Im Gasthaus gönnte er sich sehnsüchtig
den Anblick des nahen Gipfels des Tresero,
während ihm gelangweilte Badegäste am Ne-
bentisch mit ebenso eintönigem Geschnatter
die gute Laune raubten. Kurzerhand flüchtete
er aus Santa Caterina und machte sich noch am
Nachmittag verfrüht auf den Weg zum Tresero.
Noch vor Sonnenuntergang erreichte er die Tre-
seroalpe und verbrachte die Nacht in der Hütte
eines älteren Ziegenhirten. Der Mann lebte in
ärmlichen Verhältnissen und teilte mit seinem
Gast dennoch in tiefer Gastfreundschaft das we-
nige, was er hatte. In der besten Schlafkiste der
Hütte, die der Hirt ihm selbstlos für die Nacht
überließ, wurde Felix zwar von einer Unzahl von
Wanzen und Flöhen gequält, aber der Aufenthalt

in der kargen Hütte war ihm ganz offensichtlich
um ein Vielfaches lieber als sein Hotel im Tal mit
den vielen geschwätzigen Touristen.

Als echter Leipziger bewies Felix seinen Alpen-
vereinsfreunden aus allen Teilen Deutschlands
aber auch, dass gute Bergsteiger-Ausrüstung
nicht notwendigerweise in den Alpen gefertigt
sein musste. Es waren Leipziger Seiler und
Schmiede, bei denen Felix die Seidenseile und
Eispickel anfertigen ließ, die Vereinskameraden
bei dem auch in Ausrüstungsfragen erfahrenen
Bergsteiger bestellten.

Felix Liebeskind war außerdem ein Sektions-
mitglied, das ganz intensiv Freundschaften zu
anderen Alpenvereinen in den Nachbarländern
pflegte, so z.B. zum Club Alpino Italiano (CAI)
und zum Französischen Alpenverein, dem er
schon wegen seiner frankophilen Mutter sehr
zugetan war, allen damals bestehenden Rivali-
täten und kriegerischen Auseinandersetzungen
mit Frankreich zum Trotz. Und auch noch 126
Jahre nach seinem Tod sorgt mein Ururgroßvater
Felix Liebeskind für das Knüpfen freundschaft-
licher Verbindungen, nämlich für die zwischen
meinem Leipziger Berg- und Vereinsfreund Hart-
mut Halang und mir, einer Rheingauerin aus der
DAV-Sektion Wiesbaden. Ich werde die Erinne-
rung an meinen liebenswerten und schrulligen
Vorfahren immer tief im Herzen bewahren und in
ein oder zwei Jahren hoffentlich einen umfang-
reicheren Bericht über sein spannendes Leben
im Leipzig des 19. Jahrhunderts in Buchform
vorlegen.

Dr. Daniela Franke, de.franke@posteo.de

Der Artikel wurde gekürzt, die Originalversion kann bei der
Redaktion oder der Autorin erbeten werden.

- I Karl Rosner, Georg Bangs Liebe, Leipzig 1909.
- II Brief vom 24.03.1884, Signatur: Slg. Liebeskind/XI/205
- III z.B. Francis F.F. Tucketts Hochalpenstudien; J.J. Weilenmann,
Aus der Firnenwelt; R. Baumbach, Wanderlieder aus den Alpen
- IV Else Franke, Alpenmärchen, Berlin und Wien 1924.
- V Felix Liebeskind, Aus dem Ortlergebiete, in: Amthor,
Der Alpenfreund, Monatshefte für Verbreitung von Alpenkunde
unter Jung und Alt, 2. Band, Gera, 1870, S. 107 bis 115.



Jetzt immer dabei!

Deinen DAV-Mitgliedsausweis gibt es auch digital.

Hier geht es zum Download:
mein.alpenverein.de



Dein Begleiter in den Bergen, jetzt auch in deinem Handy!

Dein DAV-Mitgliedsausweis ist jetzt auch in digitaler Form verfügbar. Damit hast du alle wichtigen Infos immer dabei, direkt auf deinem Smartphone. Kein lästiges Suchen mehr nach dem Papiaerausweis!

So funktioniert's:

Login oder Registrierung: Bevor du deinen digitalen Ausweis nutzen kannst, musst du dich auf der Webseite mein.alpenverein.de registrieren. Dafür brauchst du deine Mitgliedsnummer und die IBAN, die du für den Mitgliedsbeitrag beim DAV hinterlegt hast, und eine E-Mail-Adresse. Nach der Registrierung musst du den Link, den du per E-Mail erhältst, innerhalb 48 Stunden bestätigen und ein Passwort vergeben. Anmelden bei Mein.Alpenverein.de: Nach der Registrierung melde dich mit deinen Zugangsdaten an.

PDF herunterladen: Einmal eingeloggt, kannst du deinen digitalen Mitgliedsausweis als PDF herunterladen. Praktisch: Er wird dir zusätzlich automatisch per E-Mail zugeschickt. **Gültigkeit:** Genau wie der klassische Ausweis, ist auch der digitale nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis gültig.

Für Neueinsteiger*innen: Frisch beim DAV angemeldet? Herzlich willkommen! Etwa drei Wochen nach deinem Beitritt kannst du deinen digitalen Ausweis abrufen. Ab dem 1. Februar eines jeden Jahres gibt's den Ausweis für das neue Mitgliedsjahr.

Und das war's schon! Mit dem digitalen DAV-Mitgliedsausweis bist du bestens ausgerüstet für alle Abenteuer in den Bergen – und das ganz umweltfreundlich und immer griffbereit auf deinem Handy.

Übrigens: auf mein.alpenverein.de kannst du einfach deine Adresse oder Bankverbindung ändern oder Printmedien abbestellen.



Helfende Hände willkommen

Die Vorbereitungen für das 25. Bergfilmfestival am Gaudlitzberg laufen auf Hochtouren. Wie in jedem Jahr suchen wir euch: als Helferinnen und Helfer rings um Deutschlands ältestes Bergfilmfestival vom 29.–31. August 2025.

Meldet euch gerne per E-Mail:
alle@bergfilmnacht.de

Wir bieten euch freien Eintritt zum Festival am Wochenende, Verpflegung und eine spannende Arbeit mit uns im Team.

Wir freuen uns auf euch!



Impressum

Geschäftsstelle

Denise Witzel

Könnneritzstraße 98a, 04229 Leipzig

Tel.: 03 41 477 3138

Email: geschaefsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17–19 Uhr

www.dav-leipzig.de

Facebook: www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65

BIC: WELADE8LXXX

1. Vorsitzender

Toni Werner

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

René Hobusch

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

Erhard Faust

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat

1. **Charlotte Wagner** – jugendreferat@dav-leipzig.de

2. **Daniel Seifarth**

Referat Natur und Umweltschutz

Valentin Wjst – naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Klimaschutzkoordinatorin

vakant

Ausbildungsreferat

Eve Fichtner – ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Kletterreferat

Simone Zimmermann – kletterreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsreferat

Sandra Simon – pr@dav-leipzig.de

Referat Leistungssport

Rainer Beck – leistungssport@dav-leipzig.de

Tourenreferat

Manuel Osburg – tourenreferat@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

Dietmar Seifarth –

karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Matthias Dierks –

sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Vortragswart

Ingo Röger – vortragswart@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiterin

vakant

Ehrenvorsitzende

Klaus Henke – kjhenke@web.de

Henry Balzer – henry.balzer@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

Nadja Birkenmeier – redaktion@dav-leipzig.de

Sandra Simon

Newsletter

Patrick Mairif – newsletter@dav-leipzig.de

social media

vakant

Anzeigen

redaktion@dav-leipzig.de

Datenschutzbeauftragter

vakant – datenschutz@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber:

Sektion Leipzig

des Deutschen Alpenvereins e.V.

Könnneritzstraße 98a,

04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: Nadja Birkenmeier

Titelfoto: Nesthorn, DAV/Silvan Metz

Leitbild-Einzelbilder: @DAV/Jai Wanigesinghe

E-Mail: redaktion@dav-leipzig.de

Redaktionsschluss für Heft 2-2025: 30.9.2025

Erscheint zweimal jährlich.

Auflage: 2.050

digitale Abonnenten: 3315

www.dav-leipzig.de/Verein/Aktuelles/

Mitteilungsheft

Satz und Layout: Edgar Nowatius

zwonull media Leipzig



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

5%
Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*

Foto: Pexels/Tobias Bjørkli

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de

*außer Reparaturen und Serviceleistungen